Jan Nerudas Weg zur polnischen Revolution

Zu seinem 100. Todestag am 22. August 1991

von Ivan Pfaff

Einer der ausgeprägtesten ideellen und politischen Züge der tschechischen Gesellschaft im 19. Jahrhundert ist die kontinuierliche revolutionäre Polonophilie. Seit 1830 kommt sie als Hauptwegweiser für die tschechische demokratische Bewegung zur europäischen Revolution zur Geltung. Václav Žáček und Zdeněk Hájek haben in bahnbrechenden Arbeiten nachgewiesen, daß diese Tradition in den sechziger Jahren, zur Zeit des Januaraufstandes, gipfelt. Damals greift die von den Radikaldemokraten inspirierte Hilfe für den polnischen revolutionären Kampf in Böhmen auf breite Volksschichten über und erhält Tragweite auch in den internationalen Aktionen des polnischen Kampfes.

Im Schatten der viel effektiveren Unterstützung seitens der ungarischen, italienischen, französischen und insbesondere der russischen revolutionären Demokratie tritt jedoch der tschechische Widerhall des Januaraufstandes und der polnischen revolutionären Bewegung der sechziger Jahre überhaupt immer noch zu Unrecht in den Hintergrund. Insbesondere in der polnischen Geschichtsschreibung wird bis zum heutigen Tage weder sein Umfang noch seine Bedeutung gewürdigt. Eine allgemeine Vorkriegskompilation, eine Marginalie im Sammelband über die tschechisch-polnischen Beziehungen oder eine mangelhafte Erwähnung von wenigen Zeilen in einer Synthese der polnischen Geschichte drücken die Unterschätzung der tschechischen Zusammenarbeit in den zeitgenössischen Quellen aus. Daß die konservative Diplomatie des Hôtel Lambert mit den Tschechen nicht rechnete², kann kaum überraschen bei der irrealen austrophilen Orientierung Czartoryskis, der von einer Verbindung mit den oppositionellen Gruppen der nichtdeutschen Nationalitäten in der Habsburger Monarchie Abstand nahm, da er die Hoffnungen auf ein österreichi-

2) Galicie et Vienne, Docum. et Corresp., 10. Janv. – 15. Sept. 1863, Manuskript III 5689, fol. 653ff., Biblioteka Czartoryskich (weiterhin zit.: Bibl. Czart.), Krakau.

¹⁾ L. Widerszal: Powstanie styczniowe w dziejach Słowian balkańskich, Czechów i Rumunów [Der Januaraufstand in der Geschichte der Balkanslawen, Tschechen und Rumänen], in: Przegląd Historiczny 34 (1938), S. 615–622; T. Lehr-Spławiński, K. Piwarski, Z. Wojciechowski: Polska – Czechy. Dziesieć wieków sąsiedztwa [Polen – Böhmen – Zehn Jahrhunderte der Nachbarschaft], Katowice 1947, S. 246; Historia Polski [Geschichte Polens], Bd. II, Teil 3, Warszawa 1960, S. 510. Vgl. auch die Schlußfolgerung J. Magnuszewskis über das angebliche tschechische Unverständnis für den Aufstand (Stosunki literackie polsko-czeskie w końcu XIX i na początku XX wieku [Polnisch-tschechische literarische Beziehungen am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jhs.], Wrocław 1951, S. 10).

sches Eingreifen gegen Rußland nicht schwächen wollte³. Schlimmer ist die befremdende Nichtbeachtung des tschechischen Anteils an der Unterstützung ihres Kampfes durch die führenden Vertreter der bürgerlichen wie revolutionären Demokratie, die persönlich mit den Tschechen zusammenarbeiteten. In den Memoiren Ludwik Mierosławskis, Zygmunt Miłkowskis, Bolesław Limanowskis oder Władysław Mickiewicz's begegnen wir nur sporadischen Bemerkungen, die weder den Inhalt noch die Funktion der tschechischen Zusammenarbeit mit der polnischen Revolution erfassen: Sogar ein so großer Demokrat wie Bolesław Limanowski verfiel einer ostentativen Unterbewertung der geistigen und politischen Reife des tschechischen Volkes und dessen demokratischer Strömungen, womit er dessen angebliche revolutionäre Sterilität begründete⁴. Begreiflicherweise trägt dieser Charakter des sekundären Materials keineswegs zur gerechten Erfassung und Würdigung der tschechischen Resonanz in der polnischen Historiographie bei, obwohl eine sensible Analyse gerade in polnischen Quellen gegensätzliche Aspekte entdecken kann.

In diesem Zusammenhang verdient die tschechische demokratische Literatur der sechziger Jahre unsere besondere Aufmerksamkeit, die sich nicht damit begnügte, das demokratische Programm zum Schwerpunkt ihres ideellen Gehaltes zu machen, sondern dieses auch auf den Boden konkreter aktiver politischer Aktionen projizierte. Obwohl die anregenden Materialansätze in der älteren Forschung diese Zielrichtung schon vor vielen Jahren klar genug aufzeigten⁵, konnte die Methode, welche Arbeiten an der Grenze von politi-

³⁾ Vgl. W. Mickiewicz: Pamiętniki [Erinnerungen], Bd. II, Warszawa 1927, S. 167; H. Wereszycki: Austria i powstanie styczniowe [Österreich und der Januaraufstand], Lwów 1930, S. 90 und 238; L. Sapieha an Czartoryski, Wien 19. 3. 1863, in: Polska działalność dyplomatyczna [Die polnische diplomatische Tätigkeit], Bd. II, Warszawa 1963, Nr. 11, S. 37; Korespondencja kn. Andrzeja Zamojskiego [Korrespondenz des Fürsten A. Zamojski], VI. Zapiski i Notaty [Aufzeichnungen und Notizen], Bd. II, fol. 131, Manuskript 5705 I, Biblioteka Ossolińskich Wrocław. Es ist bezeichnend, daß in den Sitzungsprotokollen des Hôtel Lambert (W. Czartoryski: Pamiętnik 1860–1864 [Erinnerungen 1860–1864], Warszawa 1960) der Name des polnischen Agenten in Prag Sztejnike überhaupt nicht vorkommt, obwohl wir wissen, daß er mit der polnischen Agentur in Paris im Verkehr stand (V. Žáček: Ohlas polského povstání r. 1863 v Čechách [Der Widerhall des polnischen Aufstandes 1863 in Böhmen], Praha 1935, S. 209 ff.).

⁴⁾ B. Limanowski: Historia demokracyi polskiej w epoce porozbiorowej [Geschichte der polnischen Demokratie in der Epoche nach der Teilung], Warszawa 1923, S. 128.

⁵⁾ Vgl. vor allem die Edition über die von Gottfried Keller geleitete politische Organisation in der Schweiz zur Hilfe für den polnischen Aufstand (A. Lewak: Gottfried Keller und der polnische Freiheitskampf vom Jahre 1863–1864. Akten und Briefe, Zürich 1927), aber auch das herausgegebene Material über die analoge Aktivität der tschechischen demokratischen Schriftsteller (A. Stašek: Vzpomínky [Erinnerungen], Praha 1925, S. 118ff.; L. Quis: Kniha vzpomínek [Ein Buch der Erinnerungen], Bd. I, Praha 1902).

scher und Kulturgeschichte nicht zuließ⁶, die aktive Funktion eines der größten, aber nicht gewürdigten Interpreten und Mitarbeiters der polnischen revolutionären Bewegung in der tschechischen progressiven Gesellschaft – des Dichters Jan Neruda – nicht erfassen.

Jan Neruda (1834-1891) - Dichter und Feuilletonist, Novellist und Redakteur, Literatur-, Theater- und Kunstkritiker, Herausgeber von Zeitschriften und sozialer Organisator, Korrespondent der antiösterreichischen revolutionären Blätter und Propagator Garibaldis, Mitarbeiter der Radikaldemokratie und kreative Persönlichkeit von außergewöhnlichem Format gedanklicher, kultureller und politischer Prägung - war in den sechziger Jahren einer der hervorragendsten Vertreter der tschechischen demokratischen Bewegung und einer der führenden Teilnehmer an ihren revolutionären politischen Aktionen⁷. Der aktive Anteil am tschechischen Freiheitskampf brachte Neruda logischerweise in nahe Berührung mit dem Kampf für die Wiederherstellung der polnischen Unabhängigkeit, der ihm von der europäischen revolutionären Problematik am nächsten lag. Daher beschränkt sich seine Beziehung zur polnischen revolutionären Bewegung bei weitem nicht nur auf seine Ansichten, die man in seinen politischen Feuilletons verfolgen kann, in denen er in den Tageszeitungen "Čas" (1860-1861), "Hlas" (1862-1865) und "Národní listy" (seit 1865) die heimische sowie internationale Entwicklung kommentierte. Was Neruda in der Geschichte der tschechischen Zusammenarbeit mit der polnischen revolutionären Bewegung eine dauerhafte und einmalige Stellung sichert, ist die intensive aktive Teilnahme des Dichters an politischen Aktionen zur Unterstützung des polnischen Aufstandes.

Der Geschichts- und Literaturwissenschaft ist bislang Nerudas bedeutende Rolle in der tschechisch-polnischen revolutionären Zusammenarbeit entgangen. Schon vor sechzig Jahren erahnte zwar Zdeněk Nejedlý⁸ Nerudas Rolle in dieser Beziehung relativ präzise, doch zur Untermauerung seiner

⁶⁾ Die traditionelle Methodologie der historischen Darstellung, einseitig gerichtet auf konventionelle politische Kategorien, erlaubte auch der tschechischen Slawistik nicht, nach brachliegenden Quellen nichtpolitischer Herkunft zu greifen und durch deren Beziehung auf politische Zusammenhänge eine allseitige Sicht auf die Zusammensetzung der tschechischen Polonophilie herauszuarbeiten. Das Spezifische der demokratischen Literatur überträgt das Schwergewicht ihres politischen Beitrags auf denjenigen Boden, den die politische Historiographie als Peripherie des gesellschaftlichen Lebens häufig abwertete.

⁷⁾ Darüber ausführlich I. Pfaff: Jan Neruda a české demokratické hnutí v letech šedesátých [J. N. und die tschechische demokratische Bewegung in den sechziger Jahren], Praha 1963.

⁸⁾ Z. Nejedlý: České rusofilství [Tschechische Russophilie], in: Boje o nové Rusko [Kämpfe um das neue Rußland], Praha 1948, S. 56.

These ist sehr wenig getan worden 9. Erst 1958 betonte Bořivoj Křemenák 10 in einem Gelegenheitsaufsatz die Notwendigkeit der Erforschung unseres Problems; die Berechtigung seiner Anregung bestätigen die Resultate von drei Untersuchungen des Autors des vorliegenden Beitrags 11 sowie der bahnbrechende Aufsatz von Jaroslav Purš, der als erster darauf aufmerksam machte, daß "in der früheren Literatur über das Echo des polnischen Aufstandes Nerudas Rolle keine derartige Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, wie es seinem Anteil an den einzelnen Aktionen entspricht" 12. Unser Beitrag stützt sich daher auf bislang unbenutztes, zum Teil auch unbekanntes Archivmaterial tschechischer (Literaturarchiv des Museums des tschechischen Schrifttums, Staatszentralarchiv), Wiener (Österreichisches Staatsarchiv) und polnischer Provenienz (Biblioteka Czartoryskich und Biblioteka Jagiellońska, Krakau; Gosudarstvennyj istoričeskij archiv USSR – früher Archivum Państwowe – Lemberg).

Vor dem Januaraufstand

Sein Gesichtspunkt, das Leitmotiv in der Bestimmung der Weltentwicklung sei "hauptsächlich jenen unterdrückten und kleinen Völkern" zuzuweisen, "die vielleicht doch einmal einsehen, daß von der Diplomatie nichts zu erwarten sei, was sie selber, ohne andere, aus eigener Mitte nicht zustande bringen" und leidenschaftliche Liebe zum "Schutzengel der gequälten Völker – dem unvernichtbaren Gefühl für Recht und Freiheit" leiteten Neruda seit Anfang der sechziger Jahre auch in seiner Position zur polnischen Frage und in deren progressiver Interpretation. Sein Sinn für die komplexe Betrachtung politischer Fragen erlaubte Neruda nicht, das Interesse für das Schicksal des unterdrückten polnischen Volkes auf die auffälligsten Gegebenheiten im rus-

- 9) Die umfangreiche Monographie von S. Budín: Jan Neruda a jeho doba [J. N. und seine Zeit], Praha 1960, ist belastet durch gewaltsame Aktualisierungen und dogmatisches Unverständnis für die Nationalbewegung und registriert nur das Echo der polnischen revolutionären Bewegung in Nerudas Feuilletonistik (S. 186–205), dazu noch mechanisch deskriptiv.
- 10) B. Křemenák: Poláci v Nerudových "Podobiznách" [Die Polen in Nerudas "Bildnissen"], in: Slovanský Přehled 44 (1958), S. 294.
- 11) I. Pfaff: Jan Neruda a polské revoluční hnutí [J. N. und die polnische revolutionäre Bewegung], in: Slezský sborník 56 (1958), S. 489–499; ders.: Jan Neruda a české demokratické hnutí (wie Anm. 7); ders.: Nerudova účast v evropském revolučním hnutí [Nerudas Teilnahme an der europäischen revolutionären Bewegung], in: Svědectví (Témoignage, Paris), Nr. 73/1984, S. 205–228.
- 12) J. Purš: Jan Neruda a Bratři červeného praporu [J. N. und die Brüder der Roten Fahne], in: Československý Časopis Historický X (1962), S. 483–487.
- 13) J. Neruda: Turecká hymna [Die türkische Hymne], "Národní noviny" vom 23. 7. 1867, in: Dílo [Das Werk], Bd. XV, Praha 1925, S. 180.
- 14) Ders.: Giuseppe Garibaldi, "Humoristické listy" vom 17. 6. 1882, in: Podobizny [Bildnisse], Bd. II, Praha 1952, S. 63-67.

sisch annektierten Polen zu reduzieren, auf die sich die Mehrheit seiner tschechischen Zeitgenossen konzentrierte, oft ohne Beachtung der Kämpfe im preußischen und österreichischen Landesteil. Insbesondere zur Zeit des vertieften Interesses der tschechischen Gesellschaft für den russischen Teil Polens nach den Warschauer Massakern im Frühling 1861 trat zu Unrecht die Aufmerksamkeit für die Stellung der Posener Polen in den Hintergrund zurück. Um so verdienstvoller ist deren systematische Verteidigung in Nerudas Publizistik an der Schwelle der sechziger Jahre. Im Feuilleton vom 5. Juni 1861 vergleicht er die Lage der Schleswiger Deutschen, geschützt von der europäischen Diplomatie gegen die angebliche dänische Unterdrückung, mit der Stellung der Posener Polen, in der Tat hart unterdrückt und totgeschwiegen, um nachdrücklich aufzuzeigen, wie sich der preußische "Imperialismus" im Westen zugunsten seiner machtpolitischen Aspirationen auf dieselben Prinzipien berufe, die er im Osten leugne. Dieser Aufsatz zeigt nicht nur wirksam durch Beschreibung konkreter Szenen im preußischen Landtag die Unterdrückung der Posener Polen, sondern verrät auch Nerudas Kenntnis von den führenden polnischen Vertretern Józef Morawski, Leon Bentkowski, August Cieszkowski und Władysław Niegolewski und erfaßt präzise die Ursachen der revolutionären Spannung unter den Posener Polen. Neruda drückt diese aus durch Niegolewskis Parole im preußischen Parlament "Wenn ihr uns das Gesetz aus den Händen entzieht, drückt ihr uns eine Pistole in die Hände", und er gelangt so als erster im tschechischen Milieu bereits 1861 zur Rechtfertigung der revolutionären Lösung der polnischen Frage 15. Ähnliche Töne schlug er im April 1862 in einem satirischen Kommentar zu dem chauvinistischen preußischen Vorschlag in Fischers Broschüre an, einen deutsch-polnischen Transfer zwischen Preußen und Rußland durch den Austausch der Wolga-Deutschen gegen die Posener Polen durchzuführen 16.

Nichtsdestoweniger war sich Neruda darüber im klaren, daß der Schlüssel zur Lösung der Frage der Wiederherstellung der polnischen Unabhängigkeit überwiegend im russisch annektierten Teil Polens liege. Unter dem Einfluß seines Freundes Josef Václav Frič (1829–1890), des Kopfes der radikalen tschechischen und prominenten Mitarbeiters der polnischen demokratischen Emigration, erblickte er im russischen Polen immer deutlicher den Brennpunkt auch für die Befreiung der anderen Teile Polens. Wenn wir wissen, welche Position die Allianz mit der polnischen Demokratie und die Idee von der Abhängigkeit der erfolgreichen Entwicklung des Freiheitskampfes in Böhmen vom Sieg der polnischen Revolution in Fričs revolutionärem Programm einnahm, dann deutet schon die Übernahme dieser Hoffnungen in Nerudas

¹⁵⁾ Ders.: Poláci na pruském sněmu [Die Polen im preußischen Landtag], "Čas" vom 5. 6. 1861, in: Česká společnost [Tschechische Gesellschaft] (weiterhin zit.: ČS), Bd. I, Praha 1951, S. 37–40.

¹⁶⁾ Ders.: Také nějaký návrh [Auch ein Vorschlag], "Hlas" vom 11. 4. 1862, ebenda, S. 121.

Ideenführung in der einheimischen Front der tschechischen Demokraten an, auf welcher Ebene sich seine Ansichten über die polnische revolutionäre Bewegung bewegten. Seit dessen Emigration interessierte sich Neruda intensiv für Fričs politische Pläne, und er begann schon im Frühling 1859, diese Vorstellungen in Böhmen zu verbreiten und für Frič einheimische Mitarbeiter anzuwerben¹⁷. Schon die Erwähnung in seinem ersten Brief nach London, er wolle für die Auslandspresse arbeiten 18, zeigt die Richtung seiner Zusammenarbeit mit Frič an. Unter der Vorstellung der Idee von der nationalen Einigung auf den Kriegsschauplätzen der Lombardei gegen die Fundamente der Habsburger Monarchie bewundert Neruda mit Neid, daß Frič in das Zentrum der revolutionären Kräfte der unterdrückten europäischen Völker geriet 19. Die Intensität und Besonderheit dieser Berichte und deren Koinzidenz mit der zeitgenössischen internationalen Lage lösen die Frage aus, in welchem Ausmaß sich Neruda an Fričs Beziehungen und Plänen in der Emigration beteiligte, zumindest welche er kannte. Sicher wußte er von dessen Zusammenarbeit mit der polnischen Emigration, insbesondere mit den Mitgliedern der "Zentralisation des polnischen demokratischen Vereins" Antoni Zabicki, Ludwik Bulewski, Stanisław Tchórzewski und Aleksander Jabłonowski. Letzterer wird zu einem der Informanten Nerudas über die polnische revolutionäre Bewegung als der erste polnische Emigrant, dem er nachweisbar begegnete. Auf dem Weg in die Ukraine machte Aleksander Jabłonowski Anfang 1860 eine Stippvisite in Prag, ausgestattet mit Fričs Empfehlungen, die dem polnischen Revolutionär auch den Weg zu Neruda ebneten. Er brachte die neuesten Propagandadruckschriften der polnischen Emigration nach Prag, machte die tschechischen Demokraten mit Herzens Aktionen vertraut und erreichte von ihnen das Versprechen, im Falle der zu erwartenden Unruhen im russischen Polen die breiteste Unterstützung für die polnische Sache zu leisten 20. Für seine ostentativen revolutionären Prognosen fand er jedoch nur bei einem Teil der tschechischen demokratischen Intelligenz Verständnis, bei dem anderen, kritischeren Flügel stieß er eher auf Mißtrauen. Daß diesem offensichtlich auch Neruda angehörte, legt der zurückhaltende Standpunkt seines Freundes, des Dichters Vítězslav Hálek, sowie von Fričs Bruder Karel, eines seiner Vermittler in der Ver-

¹⁷⁾ V. Frič an J. V. Frič, Prag 16. 2. 1859, Abschrift in Fričs Tagebuch von 1859, X 5, S. 141, Fričs Archiv, Literární archiv Památníku národního písemnictví [Literaturarchiv des Museums des tschechischen Schrifttums] (weiterhin zit.: LA PNP), Prag.

¹⁸⁾ Neruda an Frič, Prag 26. 3. 1859, FA - LA PNP.

¹⁹⁾ J. Neruda: J. V. Frič, "Národní listy" (weiterhin zit.: NL) vom 19. 10. 1890, in: Sebrané spisy [Gesammelte Schriften], Reihe II, Bd. VI, Prag 1910, S. 385.

²⁰⁾ Prager Polizeidirektor an den Böhmischen Statthalter 13. 11. 1863, Nr. 1982/P.P., P 42, PGT 1853–1865, Staatszentralarchiv (weiterhin zit.: SÚA) Prag. Vgl. V. Žáček: Česko-polská revoluční spolupráce v šedesátých letech 19. století [Die tschechisch-polnische revolutionäre Zusammenarbeit in den sechziger Jahren des 19. Jhs.], in: Česko-polský sborník, Bd. I, Praha 1955, S. 439.

bindung mit Frič²¹, nahe. Fest steht, daß Jabłonowski Neruda treffen mußte - er kam nach Prag als begeisterter Leser seiner Poesie und mit tiefem, von Frič erweckten Interesse für die Persönlichkeit des tschechischen Dichters²². Der negative Eindruck, den Neruda aus seiner ersten Begegnung mit einem Vertreter der polnischen Emigration davontrug, ändert nichts an der Bedeutung, die er ihr prinzipiell zumaß; handelt es sich doch um eine Ausnahme, diktiert auch durch Nerudas Abneigung gegenüber dem romantischen Pathos, mit dem Jabłonowski in Prag auftrat. Diese Begegnung vermehrt die Zahl der Gründe, die für die Vermutung sprechen, Neruda habe in Böhmen Anfang der sechziger Jahre zu jenen Leuten gehört, die von den revolutionären Plänen der europäischen Demokratie am verläßlichsten informiert waren. Sicher ist, daß Frič damals mit Neruda große politische Hoffnungen verband, er scheint sogar von ihm den entscheidenden Beitrag an der heimischen revolutionären Front erwartet und in ihm den künftigen - wenn nicht politischen, so zumindest ideellen - Führer der revolutionären Bewegung in der Heimat erblickt zu haben 23.

Die Informationen über Fričs Beziehungen zur polnischen Emigration konnten zu Neruda nur auf einem geheimen Korrespondenzweg, angeknüpft im Sommer 1859, fließen. Dieser Weg verlief in drei Richtungen, jeweils indirekt, durch Vermittlung eines Verbindungsmannes²⁴; an seiner Organisation hatte die polnische Emigration in Paris einen bedeutenden Anteil. Das gilt vor allem für den wichtigsten dritten Weg, den Neruda persönlich im Frühling 1863 mit Frič und der Nachrichtenzentrale der polnischen Emigration in Paris vereinbarte und auf dem die Instruktionen der polnischen Agenten an ihre tschechischen Mitarbeiter sowie die massenhaften Sendungen der polnischen revolutionären Presse nach Böhmen strömten²⁵. Neben diesem regelmäßigen organisierten illegalen Weg fungierten in Nerudas Verbindung mit Frič auch polnische Emigrationskuriere zwischen Paris und Galizien²⁶.

- 21) "Es war hier Jablonowski, mir gefiel er nicht sehr, er schimpfte zuviel über die Russen und kurz gesagt, er machte auf mich nicht den Eindruck, um ihn zumindest als einen Vertrauten zu wählen". V. Hálek an J. V. Frič, Prag 21. 3. 1860 (V. Hálek: Dopisy [Briefe], Praha 1963, S. 151). Karel Frič fragte sogar seinen Bruder rundheraus, ob man in Prag Jablonowski "nicht hinauswerfen" solle (19. 1. 1860, FA LA PNP). Auch der kroatische Dichter Dragutin Špun prophezeite gegenüber Frič, Jablonowski "fände mit seinen Ansichten nicht viel Sympathien" (Nachschrift in Háleks Brief).
 - 22) Fričs Tagebuch vom 17. 7. 1859, X I, S. 129, FA LA PNP.
- 23) Es ist bezeichnend, daß Frič oft seine einheimischen Agenten aus den Reihen der Radikaldemokraten instruiert, gemeinsam mit Neruda vorzugehen; er wirft ihnen sogar vor, Nerudas Unterstützung nicht ausreichend zu suchen (J. V. Frič an V. Frič nach Prag, Paris 7. 11. 1860, ebenda).
- 24) Darüber ausführlich Pfaff, J. Neruda a české demokratické hnutí (wie Anm. 7), S. 21-24.
- 25) Prager Polizeidirektor an das Polizeiministerium 17. 12. 1864, Haus-, Hof- und Staatsarchiv Österreichisches Staatsarchiv Wien (weiterhin zit.: HHSA-ÖSA) Nr. 4070/P.P. 12647/B.M., IBAM. Vgl. hier weiter S. 369 f.
 - 26) Tagebuch von A. Fričová, Eintragung vom 20. 4. 1860, X 1, FA LA PNP.

Das Nachrichtennetz Nerudas, bestimmt ursprünglich nur für seine persönliche Verbindung mit Frič, bekam eine breitere Bedeutung angesichts der Zunahme der revolutionären Spannung im russisch annektierten Polen, die nach den Warschauer Massakern von Februar und April 1861 immer mehr die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich zog. Selbstverständlich finden wir unter den Teilnehmern der Prager Seelenmesse für die Opfer des Februarmassakers, die von den tschechischen Demokraten veranstaltet wurde und zu einer polonophilen Demonstration wurde, auch Neruda²⁷. Seine Bekanntschaft mit den Brüdern Tadeusz und Józef Żuliński im September 1861 war gleichfalls ein Ausdruck seiner intensiveren Beziehungen zu den polnischen Demokraten unter dem Druck der Situation im russischen Polen²⁸. Es ist kein Zufall, daß sich Neruda gerade damals, seit Frühjahr 1861, immer öfter und offener mit der Drangsalierung des polnischen Nationallebens auch in den übrigen Teilen Polens befaßt: Im Juni 1861 bekennt er sogar offen seine Überzeugung von der Notwendigkeit und Berechtigung einer revolutionären Lösung der polnischen Frage²⁹, und ein Jahr später kritisiert er beredt die Ernennung des Großfürsten Konstantin an die Spitze der Zivilverwaltung im russischen Polen als Provokation und Verschärfung der Verfolgung des polnischen nationalen Lebens³⁰.

Im Frühling 1862 spielte Neruda eine bedeutende Rolle in dem Konflikt innerhalb der tschechischen demokratischen Bewegung zwischen Anhängern der panslawistischen Reaktion und Befürwortern der polnischen Revolution. Am 18. Februar 1862 hatte die Redaktion des "Hlas", in der auch Neruda arbeitete, eine ausführliche politische Betrachtung "Můžeme-li se od Ruska něčeho nadíti?" [Können wir von Rußland etwas erhoffen?] gedruckt, die sich mit den Aussichten der gesellschaftlichen Entwicklung in Rußland nach der Bauernreform von 1861 befaßte. Extreme Hoffnungen in die Bildung eines "neuen" Rußland, abgeleitet von der Überschätzung der Bedeutung der Aufhebung der Leibeigenschaft, beeinflußten die Vorstellungen in diesem Aufsatz über die Möglichkeiten eines slawischen Kurses der zaristischen Regierung, in dem auch der tschechische Freiheitskampf eine Stütze fände ³¹. Ein derart undemokratischer Standpunkt, der von einer Verherrlichung des Zarentums nicht sehr weit entfernt war, brachte natürlich die Radikalen heftig auf, um so mehr, als ihn ein Blatt verkündete, das sie bislang für ihr eigenes Organ

²⁷⁾ Präsidium der Prager Polizeidirektion an den Böhmischen Statthalter 15. 3. 1861, SÚA Prag, Nr. 1327/P.P., R 3/51, PP 1858-1862.

²⁸⁾ Präsidium der Prager Polizeidirektion an die Festungskommandatur in Krakau 12. 5. 1863, SÚA Prag, Nr. 870/P.P., R 3/1, PP 1863-1869.

²⁹⁾ Wie Anmerkung 15 und 16.

^{30) &}quot;Konstantin kommt nach Warschau nur deshalb, damit wir von der Unterdrückung der Polen nicht einmal hören.", "Hlas" vom 8. 6. 1862, in: Drobné klepy [Kleiner Tratsch], Bd. I, Praha 1958, S. 159.

^{31) &}quot;Hlas", Nr. 49 vom 18. 2. 1862.

gehalten hatten³², und führte im tschechischen progressiven Milieu zu einer mehrmonatigen scharfen Polemik. Wie verhielt sich Neruda als Redakteur des "Hlas" zu einem Artikel seines Blattes, mit dem seine demokratische Einstellung nicht im Einklang stand und gegen den sich auch seine Sympathien für den polnischen Freiheitskampf empörten? Eine eindeutige Antwort findet man im Zeugnis des Führers des Angriffes gegen "Hlas", Václav Frič, der bereits zwei Tage nach der Veröffentlichung des Aufsatzes mit Freude seinem Bruder nach Paris schreibt: "Neruda, so scheint es, wird aus diesem Grunde aus "Hlas" austreten" 33. Daß Nerudas Opposition gegen den "Hlas"-Chefredakteur Vincenc Vávra nicht nur durch die Enttäuschung der allgemeinen demokratischen Hoffnungen, die er in "Hlas" setzte, provoziert worden war, sondern gleichermaßen eine Verurteilung des Auftretens von "Hlas" als Verrat am polnischen Nationalkampf darstellt, steht außer Zweifel: In jenen Tagen, als die Radikalen das satirische Pamphlet "April", die lauteste Stimme ihres Protestes, herausgaben, begegnete Neruda in Prag dem von Frič nach Prag entsandten ukrainischen Revolutionär A. W. Bernatowicz³⁴, und in den Spalten desselben "Hlas" veröffentlichte er eine scharfe Anklage gegen die Unterdrückung der Posener Polen³⁵ sowie Kritik an der Persekution der russischen Polen36.

Neruda verließ "Hlas" dann doch nicht, aber der Ausbruch des Januaraufstandes wendete nach wenigen Monaten die Aufmerksamkeit der tschechischen Öffentlichkeit in eine andere Richtung. Der Aufstand belebte mit neuer Kraft die revolutionären Pläne der tschechischen Demokraten, die unter Fričs Führung versuchten, in Böhmen eine antiösterreichische Massenbewegung auszulösen, die in Verbindung mit der polnischen Revolution den tschechischen Befreiungskampf in die europäische Revolution eingliedern sollte. Die Prager radikaldemokratische Gruppe begann, öffentliche sowie geheime Geldsammlungen zugunsten der Aufständischen zu organisieren, Freiwillige

- 32) "Die ganze tschechische Intelligenz ist wegen des Aufsatzes von 'Hlas' in zwei Lager geteilt. Wir entflammten ein Feuer gegen den Verrat, mit dem sie uns an Rußland verkaufen", schreibt V. Frič seinem Bruder am 20. 2. 1862, und im April erklärt er: "Wir sehen keine Rettung darin, diesem oder jenem Rußland in den Bauch zu fallen. Mit den Russen können wir nicht gehen, unsere sozialen Fragen sind andere, unsere Interessen den Polen viel näher, und wir haben keinen anderen Freund als die Polen" (der Wortlaut im Brief von A. Fričová an ihren Gatten nach London, Paris 1. 5. 1862, FA LA PNP).
- 33) V. Frič an J. V. Frič, Prag 20. 2. 1862, ebenda. Auch amtliche Quellen bestätigen Nerudas Absicht, "Hlas" zu verlassen, und erklären sie als seine Opposition gegen V. Vávra, die durch das zarophile Auftreten des Blattes provoziert wurde (Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 26. 2. 1862, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 918/P.P. 2947 BM ai 1862, IBAM.
 - 34) Bernatowicz an Frič, Prag 20. 6. 1862, 7 H 37, LA PNP.
 - 35) Vgl. Anm. 16.
- 36) "Hlas" vom 8. 6. 1862, wie Anm. 30. Über den Hintergrund von Nerudas Auftreten gegen den Artikel des "Hlas" vgl. Pfaff, Jan Neruda a české demokratické hnutí (wie Anm. 7), S. 34–39.

anzuwerben, sie zum Kampfschauplatz zu befördern, polnische Agenten, die Prag passierten, zu unterstützen, aus den österreichischen Internierungslagern geflohenen Aufständischen zu helfen 37. Nach der Februar-Sondierungsreise von Emanuel Tonner und Ferdinand Schulz nach Krakau³⁸ entfalteten sich die Hilfsaktionen im März, als der radikale Journalist Josef Barák (1833-1883) nach Krakau entsandt wurde, um Verbindung mit der galizischen Agentur der Aufständischen aufzunehmen und die wirksamsten Hilfsformen festzustellen. Der Polizeibericht über Baráks Krakauer Reise macht schon Mitte März darauf aufmerksam, daß Neruda eines der führenden Mitglieder der polonophilen Partei in Prag sei, die eine regelmäßige Verbindung mit dem Aufstand aufrechterhalten, diesem Sympathien erweisen und ihn aktiv unterstützen wolle 39. In welcher Richtung sich Neruda für den Aufstand gleich in dessen erstem Stadium engagierte, bezeugt seine persönliche Beteiligung an der Organisation der Geldsammlungen, an denen er neben Barák und Tonner den Hauptanteil hatte 40, wie man schon Ende März erfährt 41. Viel wichtiger erscheint aber, daß er im Laufe dieser Aktionen im Frühjahr 1863 Ferdinand Schulz und Emanuel Tonner, Hauptakteuren in der aktiven Unterstützung des Aufstandes 42, näherkam und daß er gemeinsam mit ihnen im April unter den ersten Mitgliedern des Polský výbor [Polnisches Komitee] erscheint, das zur organisatorischen Absicherung und Konzentration der Hilfsaktionen gegründet wurde. Neben Tonner und Schulz war Neruda anscheinend der Einzige, der von Baráks Agitationsreise nach Olmütz und Josefov in den ersten Maitagen erfuhr, deren Zweck es war, Verbindung mit dem in der Josefov-Festung internierten Ex-Diktator Marian Langiewicz aufzunehmen 43.

37) Žáček, Ohlas polského povstání (wie Anm. 3), S. 149-151, 166-168.

38) Aufzeichnung eines Konfidentenberichtes vom 3. 3. 1863, SÚA Prag, Nr. 439/P.P., R 1/3, PP 1863-1869.

39) Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 19. 3. 1863, Nr. 610/P.P., ebenda.

40) J. Javorský an J. Barák, Prag Ende März 1863 (s.d.), Anlage ad: Nr. 1128, ebenda.

41) Von Nerudas Sympathien für bewaffnete Hilfe an die Aufständischen zeugt auch ein in seinen Papieren erhaltenes Exemplar des Märzaufrufes tschechischer Freiwilliger in Polen zu Sammlungen und Werbungen von Freiwilligen (Nerudas Bibliothek 3798, LA PNP).

42) Ferdinand Schulz (1835–1905), 1855–1866 Familienerzieher bei Graf Kaunitz, 1862 Redakteur der "Osvěta", dann des "Hlas" und der "Národní listy", seit 1867 Landtagsabgeordneter, seit 1872 Lehrer an der Prager Handelsakademie. – Emanuel Tonner (1829–1900), 1849 Mitglied von Redaktionen Prager radikaldemokratischer Blätter, seit 1867 Landtagsabgeordneter, 1872 erster Direktor der Prager Handelsakademie.

43) Prager Polizeidirektion an das Präsidium der Polizeidirektion in Krakau 14. 5. 1863, SÚA Prag, Nr. 1128/P.P., R 1/3, PP 1863-1869.

Nerudas Reise nach Paris

Die Mitgliedschaft im Polnischen Komitee ermöglichte es Neruda, seinen Anteil an der Unterstützung des Aufstandes zu systematisieren, insbesondere als in der Person Aleksander Mieszkowskis, eines polnischen Studenten an der Prager Handelsschule, ein Verbindungsmann zwischen Prag und Galizien gewonnen wurde 44. Doch eine festere Verankerung und Präzisierung seiner Position im Rahmen der ganzen Bewegung erfolgte erst auf Grund der Anregungen, die er im Sommer aus Paris mitbrachte. Seine Reise zu Frič und zur polnischen Emigration vom 12. Mai bis 12. Juni 1863 bedeutet einen grundsätzlichen Wendepunkt in seiner Unterstützung des Januaraufstandes. Ursprünglich sollte Neruda schon im April nach Paris abreisen. Aus seinem Brief, in dem er vor dem 1. Mai Frič seine spätere Ankunft mitteilt, läßt sich schließen, daß die Reise in einer Geheimkorrespondenz verabredet und auch ihr Programm und Ziel vereinbart worden war 45. Frič verkehrte in Paris täglich mit Neruda, besorgte ihm im Ouartier Latin auch eine Wohnung, die sonst nur an polnische Revolutionäre vermietet wurde, führte ihn durch die Stadt, eröffnete ihm neue Beziehungen, und auch in seinem Schreiben nach Prag versprach er von der Reise einen großen Gewinn 46. Die Formulierung dieses Berichtes läßt erahnen, daß Fričs nachdrücklicher Hinweis auf Nerudas allseitige Vorbereitung für die Reise und dessen Gewißheit einer "reichen Beute", mit der er die tschechische Kultur "überhaupt" befruchten werde, einen tieferen Sinn aufweisen und den Demokraten in der Heimat die eigentliche politische Mission der Frankreichreise Nerudas symbolisch ausdrücken sollten. Dieser geriet in Paris direkt in den Brennpunkt des Lebens der ungarischen, italienischen, deutschen, russischen und vor allem polnischen Revolutionäre. Legendäre Namen, die die tschechische Öffentlichkeit in der Heimat in Erregung versetzten, wurden zur täglichen Wirklichkeit, die ihn fortwährend umschloß, in der er lebte, mit der er verkehrte. Neruda selbst schrieb seinem Pariser Aufenthalt die Bedeutung eines entscheidenden Eingriffes in die Orientierung seines demokratischen Denkens zu – "ich schlug seelisch Kapital daraus für das ganze Leben", schreibt er noch nach einem Vierteljahrhundert 47

Das fragmentarische Quellenmaterial erlaubt uns keine genauen Rückschlüsse darauf, mit welchen Persönlichkeiten der europäischen revolutionären Bewegung er in Paris bekannt wurde, zu welchen revolutionären Organisationen er durchdringen, von welchen revolutionären Projekten er erfahren

⁴⁴⁾ Prager Polizeidirektion an das Präsidium der Böhmischen Statthalterei 14. 5. 1863, ebenda.

⁴⁵⁾ Neruda an Frič, Prag s.d. 1863 (Ende April?), FA 44 - LA PNP.

^{46) &}quot;Hlas" vom 30. 5. 1863.

⁴⁷⁾ J. Neruda: Josef V. Frič, NL vom 19. 10. 1890, in: Sebrané spisy, Reihe II, Bd. VI, Prag 1910, S. 360.

konnte 48. Aus einer vereinzelten Erwähnung von Frič wissen wir, daß Neruda gleich am ersten Tag nach der Ankunft die Bekanntschaft von General Klapka, einer der führenden Gestalten der ungarischen revolutionären Bewegung, machte 49. Auch wenn Klapka ein Anhänger der Verbreitung der polnischen Revolution unter den unterdrückten Nationalitäten Österreichs war, so daß diese Begegnung ebenfalls in die Zusammenhänge von Nerudas polonophiler Aktivität paßt, so wurde Neruda von Frič doch vor allem in den Kreis der polnischen Emigration eingeführt. Seine Interessen konnten hier nicht auf die konservativen Emigranten um Czartoryski und deren Zentrum im Hôtel Lambert hinzielen, auch wenn Czartoryski damals der diplomatische Hauptrepräsentant der polnischen Nationalregierung im Westen war. Die von der aristokratischen Emigration verfolgten Ideale der Restauration des vorrevolutionären Polen widersprachen seinen demokratischen Vorstellungen, und auch die Beziehungen von Nerudas Opponenten unter den tschechischen Konservativen zum Hôtel Lambert (V. Štulc)⁵⁰ mußten ihn zu der Politik Czartoryskis auf Distanz gehen lassen. Zudem wollte sich dieser in den Augen Wiens, auf dessen Eingreifen gegen Rußland er hoffte, nicht durch die Verbindung mit oppositionellen Gruppen unter den Völkern der Habsburger Monarchie kompromittieren 51.

Im Umkreis der demokratischen Emigration hingegen konnte sich Neruda einerseits mit einigen Pariser Mitgliedern der Zentralisation des polnischen demokratischen Vereines vertraut machen, vor allem aber mit jenen Gruppen, mit denen Frič aktiv zusammenarbeitete, wie Koło Polskie [Polenkreis] oder das künftige Komitét representacyjny Emigracyi Polskiej [Komitee repräsentierend die Polnische Emigration]. Daß hier Nerudas Name noch später einen guten Klang hatte, zeigt die Geschichte einer antiösterreichischen Broschüre des Komiteemitglieds Józef Żuliński: "Prawa korony Czeskiej przedstawione posłom Lwowskiego sejmu" [Rechte der böhmischen Krone, vorgestellt den Abgeordneten des Lemberger Landtags], die er 1867 in Zürich unter dem Pseudonym Dr. Zefi herausgab. Daß 11 von 65 im April 1867 nach Prag geschickten Exemplaren dieser Broschüre gerade für Neruda bestimmt wa-

⁴⁸⁾ Die politische Mission von Nerudas Reise entging auch der österreichischen Polizei, so daß über sie auch die sonst gut informierten Berichte des Informationsbureaus des Außenministeriums in Wien schweigen. Ergebnislos blieb auch die Durchsicht der Akten des Archive Nationale und des Archive de la Préfecture de la Police in Paris, obwohl es klar ist, daß jeder Ausländer, der mit den Emigranten verkehrte, von der französischen Polizei observiert wurde.

⁴⁹⁾ Fričs Tagebuch von 1863, X 5, S. 82, FA - LA PNP.

⁵⁰⁾ Protokoł Posiedzenia Biura Hôtel Lambert [Sitzungsprotokoll des Büros des H. L.] vom 16. 12. 1861 (W. Czartoryski, Pamiętnik [wie Anm. 3], S. 220). Eine kritische Anspielung findet man in Nerudas Feuilleton in "Hlas" vom 28. 8. 1864, in: Drobné klepy (wie Anm. 30), S. 292.

⁵¹⁾ Vgl. oben S. 355f. und Anm. 2 u. 3.

ren ⁵², könnte auf Fričs revolutionäres Adreßbuch oder aber die Prager Bekanntschaft des Autors mit Neruda von 1861 zurückzuführen sein; es scheint aber eher, daß die Pariser Begegnung mit Neruda von 1863 die Mitglieder des Komitees zu der Hoffnung berechtigte, in diesem einen besonders agilen Verbreiter des polnischen Pamphlets in Böhmen finden zu können. Eine weitere Persönlichkeit, bei der Frič Neruda einführte, war der polnische Schriftsteller Aleksander Chodźko, Inhaber des Lehrstuhls für slawische Geschichte und Literatur am Collège de France und Fričs vertrauter Freund ⁵³.

Am 13. Mai 1863, dem zweiten Tag seines Pariser Aufenthalts, wurde Neruda von Frič in die berühmte Freimaurerloge Grand Orient de France eingeführt, wo er zusammen mit nicht näher angeführten Angehörigen der polnischen Emigration an einer Freimaurerdemonstration zugunsten des Januaraufstands teilnahm⁵⁴. Auf dem Montmartre besuchte Neruda den polnischen Emigrationsleseverein, wo er mit der wichtigsten revolutionären Literatur, insbesondere mit Herzens "Kolokol", bekannt gemacht wurde; später betonte er, daß "in einigen öffentlichen Lesesälen Aufsätze geschrieben werden, die schon europäische Wichtigkeit gewonnen haben"⁵⁵. Zu dieser allgemeinen Feststellung fügte Neruda einen sehr konkreten Untertext ein: Er lernte nämlich in diesem Lesesaal, dem gesellschaftlichen und intellektuellen Zentrum der Emigration⁵⁶, auch den führenden Journalisten der Emigranten Seweryn Elżanowski kennen, den Hauptvertreter des Koło Polskie und Herausgeber des "Przegląd Rzeczy polskich"⁵⁷, in dem im Dezember 1860 Fričs Aufsatz zu den Feierlichkeiten des 30. Jahrestags des Novemberaufstandes abgedruckt

⁵²⁾ Das Polizeiministerium an den Böhmischen Statthalter, Wien 1. 4. 1867, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 2199/B.M., IBAM; Prager Polizeidirektion an das Präsidium der Böhmischen Statthalterei 9. 4. 1867, SÚA Prag, Nr. 1273/P.P. – 1503/P.M., 8/1/15/29, PM 1860–1870; V. Žáček: Ze styků mladé emigrace polské s Čechy 1864–1871 [Aus den Beziehungen der polnischen jungen Emigration zu den Tschechen 1864–1871], in: Slezský sborník 58 (1960), S. 210ff.; ders.: Radikální a revoluční demokraté mladé polské emigrace a soudobé radikální tendence české politiky [Die radikalen und revolutionären Demokraten der jungen polnischen Emigration und die zeitgenössischen radikalen Tendenzen der tschechischen Politik], in: Sborník Národního musea, C VIII (1963), S. 192ff.

⁵³⁾ Neruda besuchte Chodźkos Vorlesungen, in seinem Haus "verbrachte er die angenehmsten Augenblicke" (Pařížské obrázky [Pariser Bilder], Dílo, Bd. III, Praha 1923, S. 57) und nach seiner Rückkehr nach Böhmen ließ er Chodźko seine Grüße ausrichten (Neruda an Frič, Prag 24. 6. 1863, FA – LA PNP).

⁵⁴⁾ J. Neruda: Návštěva u "svobodných zedníků" [Besuch bei den Freimaurern], in: Květy I (1866), Nr. 43, S. 515. Später erinnert sich Neruda daran, daß er die Loge als Mitglied "der polnischen Deputation" besuchte (NL vom 8. 7. 1874, in: ČS, Bd. III, Praha 1960, S. 409).

⁵⁵⁾ Pařížské obrázky, V (wie Anm. 54), S. 39.

⁵⁶⁾ Über den polnischen Lesesaal, in dem Neruda verkehrte, ausführlicher B. Limanowski: Pamiętniki [Erinnerungen], Bd. I, Warszawa 1957, S. 244, der hier oft Frič begegnete, für den er Sympathien fühlte.

⁵⁷⁾ Fričs Tagebuch von 1863, X 5, S, 86, FA - LA PNP.

worden war⁵⁸. Auf die Spur der Kontakte Nerudas führen auch indirekte Zusammenhänge seiner journalistischen Beiträge⁵⁹. Manchmal waren es symbolische Kontakte wie eine gemeinsame Begegnung mit einem polnischen Emigranten und einem russischen Offizier, der zu den Aufständischen desertiert war⁶⁰: "eine seltsame Begegnung für das Vorjahr, nicht wahr?" kommentierte sie Neruda ein Jahr später, als ob er die größte revolutionäre Hoffnung des Jahres 1863 ausgedrückt hätte – die Verbindung der polnischen und russischen Revolution.

Daß Nerudas Pariser Reise ausgeprägte politische Ziele aufweist, ist allzu klar⁶¹; schwieriger ist es, deren konkreten Inhalt und die Ergebnisse zu bestimmen. Was war der Gegenstand seiner Verhandlungen mit den Vertretern der polnischen Emigration, was hat er mitgenommen, wie trugen diese zur Festigung und Vertiefung der Zusammenarbeit der tschechischen Demokraten mit der polnischen revolutionären Bewegung bei? Eine vollständige Antwort ist kaum möglich, man kann nur versuchen, zu deren Rekonstruktion zumindest in zwei prinzipiellen und unumstrittenen Punkten beizutragen. Einen mächtigen Eindruck machten auf Neruda die Auftritte von Victor Hugo, Louis Blanc und George Sand zur Unterstützung der polnischen Revolution, die er in Paris erlebte 62. Auch die Lektüre der Berichte über Grausamkeiten der zaristischen Truppen und über antipolnische Kundgebungen der russischen Gesellschaft, die in der französischen liberalen und demokratischen Presse erschienen, vertiefte erheblich seine Polonophilie ebenso wie sein Zugang zu polonophilen revolutionären Broschüren der europäischen demokratischen Organisationen 63. Er exzerpierte sie und die wichtigsten von ihnen brachte er nach Prag mit, wohin er mit einem dicken Bündel französischer Blätter "L'Opinion Nationale", "Le Nord", "Moniteur", "Temps", "Journal des Dé-

⁵⁸⁾ Abgedruckt bei A. Sivek: Ke stykům J. V. Friče s polskou emigrací pařížskou [Zu den Kontakten von J. V. Frič mit der Pariser polnischen Emigration], in: Slezský sborník 51 (1953), S. 524.

⁵⁹⁾ Das Echo der Erlebnisse aus dem Kontakt mit der polnischen Emigration findet sich noch nach einem Vierteljahrhundert im Nachruf auf Bohdan Zaleski ("Humoristické listy" vom 23. 4. 1887, in: Podobizny, Bd. III, Praha 1954, S. 109).

⁶⁰⁾ J. Neruda: Vzpomínky z minulého roku [Erinnerungen aus dem Vorjahr], "Hlas" vom 26. 10. 1864, in: ČS, Bd. I, S. 290.

⁶¹⁾ In der Literatur bemerkte Nerudas Pariser Aufenthalt nur Budín (wie Anm. 9), S. 197, seine politische Tragweite entging ihm aber vollkommen. Diese ersetzte er durch eine gewaltsame Aktualisierung – er unterstellte den "Pařížské obrázky" ein sozialistisches Klassenbewußtsein, das Neruda angeblich "in Paris entdeckte".

⁶²⁾ Es ist bezeichnend, daß Neruda noch im Nachruf auf George Sand an ihr Auftreten zur Verteidigung des polnischen Aufstandes erinnert und diesem "eine besondere Bedeutung für uns" zuschreibt (NL vom 14. 6. 1876, in: Literatura, Bd. II, Praha 1961, S. 225).

⁶³⁾ Manifeste du Comité Central Franco-Polonais de France et Adresses des Comités Polonais de Suède, de Suisse et de Belgique, Paris 1863 (Katalog der Bibliothek Nerudas, LA PNP).

bats" und mit deren Berichten und Kommentaren über den Januaraufstand zurückkehrte ⁶⁴.

Der größte politische Aktivposten von Nerudas Kontakten zur polnischen Revolution in Paris war ohne Zweifel der neue Weg der Verbindung des demokratischen Prag mit der Welt. Dessen Organisation und Trasse vereinbarte Neruda unter Fričs Hilfe in Paris persönlich mit der Nachrichtenzentrale der polnischen demokratischen Emigration, deren Beziehungsgruppen in Belgien und Deutschland für Neruda bei seiner Rückkehr Teilverbindungen und -stationen vorbereiteten. Nach der Ankunft in Prag baute er unter Mitwirkung seiner Redaktionsgefährten vom "Hlas" Ferdinand Schulz, Vincenc und Emanuel Vávra, Robert Nápravník, Vítězslav Hálek und Emanuel Tonner ein kompliziertes Organisationsnetz auf, das Sendungen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Italien und England nach Böhmen beförderte, und zwar durch Vermittlung der Redaktion der "Plzeňské noviny" in Pilsen, an die die ausländischen Korrespondenten Briefe. Presseerzeugnisse und Literatur richteten und von wo aus das Material mit böhmischem Poststempel an die wirklichen Adressaten verschickt wurde. Die Korrespondenz der tschechischen Demokraten übergab die Redaktion der "Plzeňské noviny" einem tschechischen Eisenbahnschaffner, der sie über die bayerische Grenze transportierte und in Furth einem deutschen Kollegen überreichte. Jener verschickte sie dann mit der deutschen Post von München aus weiter. Auf die gleiche Art verlief die Trasse in entgegengesetzter Richtung nach Böhmen 65. Der Schlüssel für den sicheren Betrieb dieses illegalen Weges war die Nutzung der Böhmischen Westbahn, wo Neruda als Hauptverbindungsmann den Glaser Paroubek aus Taus gewann, der in dringenden Fällen persönlich die Sendungen schmuggelte und Personen über die Grenze führte 66. Ein weiterer Helfer an der Böhmischen Westbahn war ein gewisser Labler⁶⁷, und auch die häufigen Reisen von Nerudas Gefährten, des Schriftstellers Jakub Arbes, auf der Trasse Prag - Pilsen scheinen mit Nerudas illegaler Verbindung zusammenzuhängen 68.

- 64) Ebenda; Indeks chronologiczny artykulów i wzmianek poświęconnych sprawom polskim w dziennikach francuskich z 1862–1863 r. [Chronologisches Verzeichnis der den polnischen Angelegenheiten gewidmeten Artikel und Erwähnungen in den französischen Tageszeitungen von 1862–1863], Bibl. Czart. Krakau, Manuskript III 5573, fol. 99–135.
- 65) Prager Polizeidirektor an das Polizeiministerium 17. 12. 1864, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 4070/P.P. 12647/B.M., IBAM. Den Bericht druckt zwar Purš (wie Anm. 12), Anhang II, S. 494 ab, er wurde jedoch schon in meinem Aufsatz "Jan Neruda a polské revoluční hnutí" (wie Anm. 11), S. 485f. benutzt.
- 66) Prager Polizeidirektor an das Polizeiministerium 8. 5. 1864, SÚA Prag, Nr. 1377/ P.P., P 42, PGT 1853-1865.
- 67) Prager Polizeidirektor an das Polizeiministerium 1. 10. 1862, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 2121/P.P. 6311/B.M., IBAM. Vgl. Purš (wie Anm. 11), S. 492.
- 68) Diese interessante Hypothese sprach auf Grund der von K. Krejčí zusammengetragenen Angaben Purš (wie Anm. 11), S. 494, aus.

Auf diese Weise gelangten seit Sommer 1863 nicht nur die Berichte über die polnische revolutionäre Bewegung gefahrlos nach Böhmen, sondern vor allem auch die Weisungen und Botschaften von deren Agenten an die tschechischen Mitarbeiter. Massensendungen von verbotenen revolutionären Broschüren, Flugblättern und Zeitschriften, insbesondere der Blätter "La Liberté", "Ojczyzna" und "Kolokol", und auch der schriftliche Verkehr der polnischen Agenten zwischen Paris und Galizien verliefen bis nach Prag auf diesem Wege. Dabei fungierte Neruda nicht nur als Initiator und Erbauer dieses großzügigen Nachrichtennetzes, sondern unmittelbar als Leiter seines Betriebes und Organisator einzelner Aktionen: Die amtlichen Quellen sprechen von ihm ausdrücklich als von dem "Kapo", "Geheimnisritter" und "Haupt-Entrepeneur" des ganzen Netzes⁶⁹. Als die revolutionäre Aktivität der tschechischen demokratischen Bewegung in den Jahren 1863-1864 kulminierte, trat Neruda also als aktiver Organisator und Vermittler der revolutionären Aktionen der tschechischen Demokraten und Propagator der revolutionären Weltliteratur auf und stand so in der Mitte der Verbindungen des tschechischen Freiheitskampfes mit der europäischen Demokratie und vor allem mit der polnischen Emigration. Vom Standpunkt seiner Beziehungen zur polnischen Frage aus ist es wichtig, daß er hier eine Nachrichtenorganisation gebildet und geführt hat, die eine Drehscheibe in der Verbindung der polnischen Emigration in Paris mit der eigentlichen Revolution in Polen darstellt⁷⁰. Bemerkenswert ist auch die ideologische Auswahl der Literatur, die nach Böhmen befördert wird und die Neruda selbst später popularisierte 71, d.h. ihre revolutionär demokratische Orientierung - neben Herzens "Kolokol"72 gilt dies insbesondere für "Ojczyzna", die in Leipzig von den linken Roten der polnischen Emigranten herausgegeben wurde⁷³.

69) Vgl. den Bericht sub Anm. 65.

70) Auf die Bedeutung von Nerudas Nachrichtennetz für die Verbindung der kroatischen Demokraten mit dem polnischen Aufstand sowie mit dem Westen macht M. Šesták aufmerksam (Revoluční spolupráce E. Kvaternika s J. V. Fričem [Die revolutionäre Zusammenarbeit E. Kvaterniks mit J. V. Frič], Praha 1965, S. 51).

71) J. Neruda: Nová literatura revolucionářská [Die neue revolutionäre Literatur],

in: Květy I (1866), Nr. 12, S. 171.

72) Wenn Žáček Fričs geheime Verbindung mit Prag für einen der Hauptwege hält, auf dem Herzens Schriften nach Böhmen gelangten (Problémy slovanské vzájemnosti v české veřejnosti v šedesátých letech 19. století a účast J. V. Friče na jejich řešení [Probleme der slawischen Wechselseitigkeit in der tschechischen Öffentlichkeit in den sechziger Jahren des 19. Jhs. und J. V. Fričs Beteiligung an ihrer Lösung], in: J. V. Frič a demokratické proudy v české politice a kultuře [J. V. F. und die demokratischen Strömungen in der tschechischen Politik und Kultur], Praha 1956, S. 205), ist es offensichtlich, daß daran auch Neruda einen großen Anteil hatte.

73) Auch die tschechische Übersetzung der revolutionären Artikel der "Ojczyzna" und deren Verbreitung im tschechischen Milieu (H. Merzbach an J. I. Kraszewski im Juni 1864, Bibl. Jag. Krakau, Manuskript 6519 IV, fol. 418) scheinen mit Nerudas Initia-

tive zusammenzuhängen.

Wenn sich Neruda in Paris auf dem Höhepunkt des polnischen Aufstandes aufhielt, so war die Wahl seines Reisetermins keineswegs zufällig. Wir wissen, daß Frič bestrebt war, die Freiwilligenbewegung in Böhmen direkt in eine tschechische revolutionäre Legion umzuwandeln, und wir wissen auch, daß vor Nerudas Abreise nach Frankreich die tschechischen Radikalen einen Emissär nach dem anderen zum polnischen Kampfschauplatz entsandten, während sie zu Frič niemanden schickten. Dies wäre ein zu auffälliger Widerspruch, wenn im entscheidenden Moment nicht Neruda in Paris erschienen wäre. Die Frage drängt sich auf, ob nicht Neruda in Paris als revolutionärer Verbindungsmann zu Frič fungierte, ob er ihm nicht Berichte über die Entfaltung und die Schwierigkeiten der revolutionären Bewegung in der Heimat brachte; und dies um so dringlicher, als Neruda aus Prag nach dem Mißerfolg der zweiten Krakauer Mission Baráks abreiste, der verhaftet worden war, noch bevor er auftragsgemäß Verbindung mit Herzen aufnehmen konnte, und so der revolutionären Organisation gerade im Zusammenhang mit dem Plan der Legion die Flanke entblößte 74.

Nerudas Pariser Aufenthalt fällt in die Tage Anfang Juni, als durch den ersten öffentlichen Zusammenstoß des konservativen Bürgertums mit den Radikaldemokraten die Frage des polnischen Aufstandes in der tschechischen Presse aufgerollt wurde. Auf welcher Seite der Barriere Neruda nach dem krassen antipolnischen Auftreten Palackýs vom 8. Juni stand, in dem dieser den Aufstand als ein "großes Unglück" verurteilte, ist klar. Die ersten Auswirkungen dieses Konfliktes las er aber noch in Paris, und er war auch noch dort, als Frič anfing, seine überzeugende polemische Verteidigung des Aufstandes und der Demokratie "Našim vůdcům" [An unsere Führer], die Antwort an Palacký, zu schreiben⁷⁵. Wir wissen nicht mit Gewißheit, ob Neruda in die Form oder Argumentation dieses Aufsatzes eingegriffen hat; es ist jedoch kaum anzunehmen, daß sich sein persönlicher Anteil an Fričs Standpunkt nicht eindrucksvoll geltend gemacht hätte. Warum hätte Frič den ständigen Verkehr mit Neruda bei der Redaktion des Aufsatzes nicht nutzen sollen, wobei er sich auch auf dessen detaillierte Kenntnis der Heimatverhältnisse stützen konnte? 76 Neruda wurde im übrigen selbst offenbar von Palacký der Mitwirkung an Fries Angriff in der "Pravda" verdächtigt, da diese seinen Angriff, in dem er Neruda mit den französischen Anregungen verband, bezeichnend gerade in jene Kundgebung plazierte, in der er erstmals auf Fričs Auftreten

⁷⁴⁾ Vgl. Žáček, Česko-polská revoluční spolupráce (wie Anm. 20), S. 464.

^{75) &}quot;Pravda", Nr. 6 vom 2. 7. 1863 (J. V. Frič: Spisy [Schriften], Bd. I, Praha 1956, S. 378–397). Zur Genesis des Aufsatzes, was die Möglichkeit von Nerudas Zusammenarbeit angeht, vgl. überzeugende Zeitangaben des Tagebuchs von A. Fričová vom 19. und 22. 6. 1863 (FA – LA PNP).

⁷⁶⁾ Unsere Voraussetzung bestätigt auch Fričs Notiz auf dem undatierten Brief Václav Fričs aus Prag über die unzureichende Wirkung des Aufsatzes "Našim vůdcům" in der tschechischen Öffentlichkeit: "Neruda: Pravda 300" (ebenda).

mit einer neuen Kritik am polnischen Aufstand und seinen tschechischen Verteidigern reagierte ⁷⁷. Auf Nerudas Mitwirkung würde auch sein weiteres polonophiles Antipalackianum hinweisen – seine Beteiligung an der Aktivität eines Sonderkomitees, das gegen Palackýs verleumderischen Aufsatz "O otázce polské" [Über die polnische Frage] im Februar 1864 auftreten sollte ⁷⁸.

Die Zusammenarbeit mit Frič hätte die tschechische Unterstützung für den Januaraufstand auch durch den Plan eines einheimischen Presseorgans verstärken sollen, das zu einer aktiven öffentlichen politischen Basis für die tschechischen Demokraten werden sollte in Gestalt einer neuen demokratischen Zeitschrift in belletristischer Form, die Neruda in Prag zu redigieren und herauszugeben hätte, an der jedoch Fričs Beteiligung so eng sein sollte, daß er praktisch zu einem Mitredakteur würde⁷⁹. In Fričs kargen Notizen von 1863 nimmt das Schlagwort "Plan der Zeitschrift" eine wichtige Stelle ein. Das neue Blatt sollte in kultureller Form eine bedeutende politische Funktion erfüllen als ein aktiver Brennpunkt, der tschechische progressive Kräfte zur Entfaltung des nationalen Freiheitskampfes konzentrieren würde, und es sollte als ein Propagations- und Koordinierungsinstrument in Fričs Pläne der Zusammenarbeit mit dem polnischen Aufstand eingeschaltet werden. Neruda gelang es jedoch nicht, den Plan in dieser Form zu realisieren; im September 1863 übernahm er nur die Leitung der schon erscheinenden "Rodinná kronika" [Familienchronik]. Wenn er selbst betont, es "sei freilich nicht ein solches Blatt, das wir zwei in Paris geformt hatten"80, räumt er eo ipso ein, daß der Plan als Ganzes gescheitert ist, auch wenn er seine neue Tribüne als ein radikaldemokratisches Organ versteht und an der zentralen Mitarbeit Fričs festhält. Der begeisterte Aufschrei "Aber kurzum - ein Blatt haben wir!" zeigt jedoch, daß Neruda schon den Gewinn einer eigenen belletristischen Zeitschrift, die er mit Fričs Hilfe demokratisch orientieren könne, für einen Erfolg hielt. Daß er nicht einmal in dieser Situation auf ihre politische Funktion verzichtete, bezeugt übrigens die Formulierung des Programms, mit dem er der Öffentlichkeit die Prinzipien der Orientierung der "Rodinná kronika" unter seiner Leitung bekanntgab: ein Programm, "verbreitet nach Zeitverhältnissen", das "alle Vorteile, die eine freiere Zeit bietet, nutzen würde" und sich den "meist

⁷⁷⁾ Den Vertreter "gewißer literarischer Koterien", die "hinter der Anleitung einiger französischen Dramatiker und Romanciers" stehen, mußte Palacký vor allem in Neruda suchen. Auch Palackýs Empörung über jene, die unter dem französischen Einfluß "die wahre Edelmütigkeit nur in proletarischen Kreisen" sehen, ging wahrscheinlich von der Lektüre von Nerudas "Pařížské obrázky" aus. Vgl. F. Palacký: O demokratii, "Národ" vom 8. 1. 1864, in: F. P.: Spisy drobné [Kleine Schriften], Bd. I, Prag 1898, S. 192.

⁷⁸⁾ E. Grégr: Denník [Tagebuch], Bd. I, Prag 1908, S. 113.

⁷⁹⁾ Neruda an Frič, Prag 16. 9. 1863, FA 44 – LA PNP; Tagebuch von A. Fričová vom 18. 9. 1863 und Fričs Tagebuch von 1863, X 5, S. 81, FA – LA PNP.

⁸⁰⁾ Neruda an Frič, Prag 16. 9. 1863.

aktuellen Dingen" widmete, verrät die Bemühung, aus der ursprünglichen Pariser Version ein Maximum zu retten⁸¹.

Auf welche Weise Neruda das Programm der "Rodinná kronika" in der polnischen Frage zur Geltung zu bringen beabsichtigte, davon legt ihr Inhalt Zeugnis ab, dessen Zusammensetzung und Ausrichtung Neruda seit Dezember 1863 militant polonophil aktualisierte. Geradezu demonstrativ offenbart es die beredte Dedikation von Fričs "Listy o Slowackém" [Blätter über Słowackil an Neruda - eine symbolische Botschaft der in die führende Tribüne der Unterstützung der polnischen Revolution gesetzten Hoffnungen. "Erinnerst Du Dich, Jan, mein mannhafter Gefährte", apostrophiert Frič Neruda, "an unsere beiderseitige Erregtheit, als ich einzelne Stellen von Słowacki in deine Seele geworfen habe, Dir die Bedeutung und Erhabenheit seiner genialen Gestalt auf dem polnischen Parnass andeutend? ... Und in dem Augenblick, als Du mich in Bezug auf Słowacki verstanden hast, lächeltest Du, den Kopf in tschechischem Stolz schüttelnd. Das stach mich, nicht schmerzhaft, sondern als ein elektrischer Funke, und in Erinnerung an diese gesegnete Weile widme ich diese rhapsodischen Blätter Dir!"82 Die "Listy o Slowackém" zeigen, daß eines der Hauptmittel, mit denen Neruda unter Fričs Mitwirkung in der "Rodinná kronika" die tschechischen progressiven Kräfte für eine Einheitsfront zur Unterstützung des polnischen Aufstandes zu mobilisieren versuchte, die Bewunderung der polnischen revolutionären Kultur und die Popularisierung von deren Bedeutung für den polnischen Freiheitskampf war. Dies beweist auch die wirksame Auswahl aus der Poesie der polnischen revolutionären Romantiker. Neruda griff sogar nach Havlíčeks alter Übersetzung des berühmten Gedichtes von Adam Mickiewicz, mit dessen drastischem antirussischen Schluß über das "sklaverische Heldentum" des unterdrückten russischen Volkes er unbarmherzig in den Kern des Konfliktes um das Verhältnis gegenüber dem polnischen Aufstand in der tschechischen Öffentlichkeit zielte 83. Eine aktualisierende Absicht verrät auch der erste Ausdruck der polonophilen Linie in der "Rodinná kronika" - Fričs Betrachtung über Szymon Konarskis unglückliche Expedition nach Litauen Ende der dreißiger Jahre, nicht nur eine Apotheose "der heroischen polnischen Märtyrer" und "des ständigen Strebens, der polnischen Nation wieder zur Selbständigkeit zu verhelfen", sondern vor allem ein Kampfappell durch den Schlußaufschrei "Rette nur Polen, Herr!"84 Sogar ein Medaillon der polnischen Sängerin Helena Zawiszanka, höchstwahrscheinlich von Neruda selbst verfaßt, war nur ein Vorwand für

⁸¹⁾ Flugblatt "Das Programm der einzigen tschechischen illustrierten Wochenschrift", SÚA Prag, ad Nr. 2213/P.P., P 26/28, PP 1863-1869.

⁸²⁾ J. V. Frič: Listy o Slowackém, in: "Rodinná kronika" (weiterhin zit.: RK), IV, Nr. 99 vom 19. 2. 1864, S. 241 ff.

⁸³⁾ A. Mickiewicz: Smotr petrohradský [Petersburger Parade], in: RK, IV, Nr. 92 vom 2. 1. 1864.

⁸⁴⁾ J. V. Frič: Šimon Janus Konarski, in: RK, IV, Nr. 91 vom 26. 12. 1863, S. 145-147.

die ostentative Popularisierung einer der bedeutendsten Figuren der polnischen revolutionären Agitation in Böhmen⁸⁵.

Auch wenn Nerudas Pariser Reise gewiß die ursprünglichen Erwartungen nicht vollständig erfüllte, war ihre Bilanz im großen und ganzen günstig. Die Aufnahme persönlicher Kontakte mit der polnischen Emigration, die Bildung des geheimen Nachrichtennetzes, der Plan eines Presseorgans zur Unterstützung der Polen, eine verläßliche Übersicht über die Bedürfnisse einer erfolgreichen Führung des revolutionären Kampfes – all dies war ein nicht geringer Beitrag, mit dem Neruda nicht nur seine eigene Sicht auf die Problematik des polnischen Aufstands vertiefte, sondern mit dem er hauptsächlich die ganze polonophile Bewegung in der Heimat festigen konnte. Fričs begeisterter Ausruf "Neruda mit Gloria abgefahren!", den er am Tag der Abreise am 12. Juni aufzeichnete ⁸⁶, ist nicht unberechtigt. Und auch das demokratische Credo und die politische Herausforderung, die Neruda buchstäblich in den letzten Minuten seines Pariser Aufenthaltes in der Form improvisierter revolutionärer Verse an Frič schickt, übertreiben keineswegs ⁸⁷.

Der typisch tschechische Weg zur Revolution über Europa in die Heimat fand in Neruda einen neuen Pilger. Doch im Unterschied etwa zur Teilnahme General František Zachs in Czartoryskis diplomatischen Diensten (1843–1847) 88 oder zu František Ladislav Riegers Pariser Reisen zu Napoleon III. (1867–1869) 89 wendete die Entdeckung des revolutionären Paris seine ideelle und politische Aktivität nicht hin zu einem konservativen Regierungsregime oder zu aristokratischen diplomatischen Agenturen, sondern zur revolutionären Demokratie der unterdrückten Völker. Deshalb ist auch Paris die bedeutendste Station auf seinem Weg zur europäischen Revolution, dessen aufsteigende Linie von hier aus mit einer klaren und direkten Spur über die eingeengten heimlichen Horizonte hinweg führt. Die Pariser Erlebnisse und Vorstellungen kommen unmittelbar nach Nerudas Rückkehr mit einer präzisierten Sichtweise in seiner redaktionellen Arbeit zur Geltung sowie in seiner Teilnahme an politischen polonophilen Aktionen.

In den ersten Augusttagen kommentierte er die Broschürenpolemik zwischen den tschechischen Polono- und Zarophilen, die im Sommer 1863 nach dem Zusammenstoß zwischen Palacký und Rieger und den Radikaldemokraten entfesselt worden war, als "einen furchtbaren Kampf zwischen den tsche-

⁸⁵⁾ Helena Zawiszanka, in: RK, IV, Nr. 103 vom 19. 3. 1864. Neruda bestellte von Frič auch den Stich des polnischen Emigrationsfriedhofes in Paris mit der revolutionären Parole "Möge aus unseren Knochen ein Rächer auferstehen" (Neruda an Frič, Prag 8. 1. 1864, FA 44 – LA PNP).

⁸⁶⁾ Fričs Tagebuch 1863-1871, V, FA - LA PNP.

⁸⁷⁾ Neruda an Frič, Paris 12. 6. 1863, FA 44 - LA PNP.

⁸⁸⁾ V. Žáček: František Zach, Praha 1977, S. 39-94.

⁸⁹⁾ E. Birke: Frankreich und Ostmitteleuropa im 19. Jahrhundert. Beiträge zur Politik und Geistesgeschichte (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 6), Köln, Graz 1960, S. 307–330.

chischen Polen und tschechisch zaristischen Russen" mit einer deutlichen Tendenz, die Gegner des Januaraufstandes als "kopflose Pfaffen" lächerlich zu machen ⁹⁰. Auch wenn seine Bemerkung, der tschechische Journalist solle in diesem Kampf "ruhig beiseite stehen", andeutet, daß er die Polemik unterbewertete, trat er einige Tage später wiederum zur Verteidigung der tschechischen Blätter auf, die "es wagen, mit den Polen Mitgefühl zu haben" ⁹¹. Noch schroffer meldete er sich zu Wort gegen den zarophilen Phantasten František J. Jezbera, der den polnischen Aufstand als ein Terrorregiment verleumdete, und prangerte ihn an als einen Schädling der polnischen Demokratie ⁹².

Seine redaktionelle Arbeit richtete Neruda nach seiner Rückkehr systematisch auf die Veröffentlichung polenfreundlicher Äußerungen in der von ihm geleiteten Feuilletonrubrik des "Hlas". Hierher gehört Baráks Reportage aus dem Krakauer Gefängnis, in der der "Verfasser die heroische, von inbrünstiger Glut für ihre eigene Sache entflammte Nation" verherrlicht und begeistert prophezeit, wie vom polnischen Kampfschauplatz "als Genius die Freiheit des polnischen Volkes aufsteigt"93. Vor allem druckt Neruda im "Hlas" mehr als fünf Monate lang in 14 Fortsetzungen Fričs Serie "K dějinám emigrace polské" [Zur Geschichte der polnischen Emigration], deren Veröffentlichung zwar vier Wochen vor seiner Abreise nach Paris eröffnet wurde, die in ihren aktuellsten Schlußfolgerungen jedoch erst im Herbst erschienen ist 94. Der letzte publizierte Teil - zugleich ein Indiz für Nerudas Anteil an Fričs Auftreten gegen Palacký im Juli - protestiert beredt gegen die "zeitgenössischen, verächtlichen, ungerechten, ja absichtlich unwahren Ansichten über die Tätigkeit der polnischen Emigration" und weist auf das Vorgehen der tschechischen Gegner des Aufstandes als auf eine Diskreditierung des tschechischen Namens in den Augen des demokratischen Europa hin 95.

Neruda als Organisator propolnischer Unternehmungen

Gewichtiger noch waren die Auswirkungen der Pariser Reise auf die Intensität von Nerudas mannigfaltigen politischen Aktivitäten zur Unterstützung des polnischen Aufstandes. Seit Herbst 1863 figuriert er unter den führenden

⁹⁰⁾ J. Neruda: Bezhlavý pop ruský [Ein russischer kopfloser Pfaffe], "Hlas" vom 4. 8. 1863, in: ČS, Bd. I, S. 226.

^{91) &}quot;Hlas" vom 11. 8. 1863, ebenda, S. 229.

^{92) &}quot;Hlas" vom 4. 8. 1863, ebenda, S. 226; "Hlas" vom 25. 10. 1863, in: Sebrané spisy, Reihe I, Bd. XVII, Prag 1911, S. 228.

⁹³⁾ J. Barák: Na Wawelu krakovském [Auf dem Krakauer Wawel], "Hlas" vom 4.-5. 7. 1863 (abgedruckt in Baráks Vzpomínky [Erinnerungen], Prag 1904, S. 92-104).

⁹⁴⁾ J. V. Frič: K dějinám emigrace polské [Zur Geschichte der polnischen Emigration], "Hlas" Nr. 106–209 vom 17. 4.–30. 9. 1863 (abgedruckt in J. V. F.: Spisy, Bd. I [wie Anm. 76], S. 310–360).

⁹⁵⁾ Ebenda, S. 356ff.

Mitgliedern der polonophilen Gruppe der Prager Demokraten und nimmt teil an der Zusammenarbeit der radikalen Polonophilen mit den Agenten aus den Reihen der Prager Polenkolonie und der neu hinzugekommenen Polen – den Brüdern Roman und Tadeusz Żuliński, der polnischen Sängerin am tschechischen Provisorischen Theater Helena Zawiszanka, mit Henryk Suchecki, außerordentlichem Professor des Polnischen an der Prager Universität, und Jakób Sztejnike ⁹⁶. Es ist bezeichnend, daß in den Tagen, in welchen Neruda die Weihnachtsruhe der tschechischen Spießbürger mit der Apotheose der polnischen Kämpfer und der direkten Aufforderung zu deren Unterstützung störte ⁹⁷, sein Name an vorderster Stelle im "Register der Koryphäen, Trabanten und Rebellen" figuriert, das Fričs Prager Agentur nach Paris schickte ⁹⁸.

Seit September 1863 zählte Neruda zu denen, die mit der Sängerin Zawiszanka, der Geliebten seines Mitarbeiters Ferdinand Schulz, näher verkehrten 99; von ihr erhielt er auch Kenntnis von den Versuchen zur Befreiung von Marian Langiewicz 100. Seine Septemberreise nach Ostböhmen stand jedoch nicht, wie von den Polizeibehörden vermutet 101, im Zusammenhang mit diesen unrealistischen Vorhaben, sondern mit Geldsammlungen für den Aufstand, die er gemeinsam mit Barák durch persönlichen Einsatz auf dem Lande zu erhöhen beabsichtigte. Sein Weg führte in das bekannte Milieu in Leitomyschl, wo er 1859-1860 gewirkt hatte. In Gesprächen mit seinen Bekannten, dem Baumeister John, dem Gastwirt Šoutera und dem Milchmann Podhájský, versuchte er den regelmäßigen Nachschub der Geldbeiträge, der abzuflauen drohte, zu erneuern 102. In Prag gehörte er gemeinsam mit Karel Frič, J. Sklenář, Vojtěch Náprstek, Ferdinand Schulz, Emanuel Tonner und Josef Barák zu den agilsten Organisatoren der geheimen Sammlungen, die er sogar unter der fingierten Überschrift "Für verwundete Tschechen" im "Hlas" propagierte 103. Seine Mitgliedschaft im Polnischen Komitee beschränkte sich nicht auf

⁹⁶⁾ Vgl. Žáček, Česko-polská revoluční spolupráce (wie Anm. 20), S. 462. Über Suchecki H. Barycz: Zapomniana karta w polsko-czeskich stosunkach kulturalnych [Eine vergessene Seite in den polnisch-tschechischen kulturellen Beziehungen], in: Przegląd Zachodni X (1954), S. 5–18, und V. Žáček: Příspěvky Jagellonské a Karlovy univerzity národnímu, politickému a revolučnímu hnutí Čechů a Poláků v 19. století [Beiträge der jagiellonischen und der Karlsuniversität zur nationalen, politischen und revolutionären Bewegung der Tschechen und Polen im 19. Jh., in: Acta Universitatis Carolinae – Historia 1964, V, Nr. 1–2, S. 204–209.

⁹⁷⁾ J. Neruda: K Štědrému večeru [Zum Heiligabend], "Hlas" vom 24. 12. 1863, in: Drobné klepy (wie Anm. 30), S. 247.

⁹⁸⁾ K. Frič an J. V. Frič, Prag 14. 12. 1863, FA - LA PNP.

V. Hálek an D. Horáčková, Prag 3. 9. 1866, in: Hálek, Dopisy (wie Anm. 21). S. 123.

¹⁰⁰⁾ Präsidium der Prager Polizeidirektion an das Präsidium der Böhmischen Statthalterei 9. 10. 1863, SÚA Prag, Nr. 2343/P.P., P 42, PGT 1853–1865.

¹⁰¹⁾ Ebenda; Polizeibericht sub Anm. 100.

¹⁰²⁾ Ebenda. – Prager Polizeidirektion an den Böhmischen Statthalter 13. 11. 1863, SÚA Prag, Nr. 1982/P.P., P 42, PGT 1853–1865.

¹⁰³⁾ Ebenda.

die Organisation der Geldsammlungen, denn er nutzte dessen Organisationsbasis dazu, um es in ein Zentrum seiner geheimen Nachrichtenorganisation umzuwandeln. Deshalb spezialisierte er sich im Komitee 104 insbesondere auf die Aufbewahrung und Verbreitung revolutionärer Druckschriften, die Unterstützung polnischer Flüchtlinge aus der österreichischen Internierung und auf ihre Verschickung sowie die der polnischen Agenten aus Galizien nach Westen über die Böhmische Westbahn 105.

Daß sich Neruda einer besonderen Aufgabe in der Durchführung revolutionärer Aktionen erst nach seiner Rückkehr aus Paris annahm, beweist auch sein persönlicher Kontakt mit dem polnischen Schriftsteller Józef I. Kraszewski, einem Agenten der polnischen Nationalregierung in Dresden, der im Herbst 1863 zur Verhandlung mit dem polnischen Agenten in Böhmen J. Sztejnike in Prag eintraf 106. Wenn Neruda zum Ausdruck seiner Solidarität Kraszewski noch nach Jahren während seines bekannten Prozesses als "einen alten, tapferen politischen Kämpfer" begrüßte 107, wenn er Ende der sechziger Jahre die Herausgabe der Übersetzungen seiner Schriften in Grégrs Verlag anregte 108, war das eine offensichtliche Resonanz ihrer Begegnung von 1863. Während seines zweitägigen Aufenthaltes in Prag wurde Kraszewski am 12. November 1863 von tschechischen radikalen Politikern und Journalisten zu einem Bankett auf der Prager Sophieninsel eingeladen, an dem auch Neruda teilnahm 109. Daß diese persönliche Begegnung eine gewisse Bedeutung für die weitere Zusammenarbeit Nerudas mit der polnischen revolutionären Bewegung hatte, deuten nicht nur Kraszewskis ältere Kontakte mit Frič an, dem er 1860 zu Veröffentlichungen in der von Władysław Mickiewicz redigierten schweizerischen demokratischen Zeitschrift "Espérance" verholfen hatte 110, sondern auch die Auffälligkeit, mit der der Verfasser des Konfidentenberichtes über das Prager Bankett, Karel Sabina, bestrebt war, die Tragweite der geführten politischen Gespräche zu bagatellisieren. Die Polizei glaubte denn auch Sabinas Angaben nicht und führte Nerudas Namen in der Liste der Leute

104) Die Behörden lehnten es ab, eine feste Form zuzulassen; vgl. Žáček, Českopolská revoluční spolupráce (wie Anm. 20), S. 474.

106) Žáček, Česko-polská revoluční spolupráce (wie Anm. 20), S. 479.

- 107) J. Neruda: Josef Ignác Kraszewski, "Humoristické listy" vom 25. 8. 1883, in: Podobizny, Bd. II, Nr. 166, S. 112.
- 108) J. Grégr und F. Dattel an Kraszewski, Prag 19. 1. 1870, Bibl. Jag. Krakau, Manuskript 6495 IV, fol. 126.
- 109) Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 12. 11. 1863, SÚA Prag, Nr. 2064/P.P., K 1/36, PP 1863-1869; Das Polizeiministerium an die Wiener Polizeidirektion, Wien 13. 11. 1863, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 10245/B.M. ai 1863, IBAM.
- 110) W. Mickiewicz: Emigracya polska 1860-1890 [Die polnische Emigration 1860-1890], Bd. I, Krakau 1908, S. 12.

¹⁰⁵⁾ Bericht sub Anm. 102. Hauptzentrum dieser Aktionen war das Gasthaus von František Pěkný "Zur Stadt Pest" in der Jilská Gasse, an das Neruda noch nach Jahren als an "das ständige Lager" der polnischen Flüchtlinge erinnert (NL vom 15. 3. 1874, in: ČS, Bd. III, S. 390).

an, die sich im Verkehr mit "einem Individuum bedenklicher politischer Ansichten" in polonophiler Richtung exponiert hätten ¹¹¹.

Für wie gefährlich die österreichischen Behörden Nerudas Unterstützung des polnischen Aufstandes hielten, zeigt auch ihr Verdacht, er sei im Sommer 1864 in die Organisation der Flucht von Henryka Pustowojtówna aus der Prager Internierung verwickelt gewesen ¹¹². Wenn wir wissen, daß Neruda zu den "ständigen Begleitern und täglichen Gästen" der Adjutantin von Langiewicz in Prag schon im Herbst 1863 gehörte ¹¹³, ist ein derartiger Verdacht nicht einfach in die Sphäre der Mutmaßungen zu verweisen, und zwar um so eher nicht, als er ihr an ihrem Fluchttag innerhalb von wenigen Stunden zweimal begegnete; auch die Flucht mit der Bahn über Pilsen würde auf einen Zusammenhang mit Nerudas Verbindungen zu der Böhmischen Westbahn hinweisen ¹¹⁴.

Ihren eigentlichen Höhepunkt erreichten Nerudas propolnische Aktivitäten von Herbst 1863 bis Frühling 1864 in seinem systematischen Kontakt mit dem Agenten der polnischen Nationalregierung in Prag, Jakób Sztejnike. Diese Beziehungen waren wesentlich älteren Datums, als es aus den Angaben der amtlichen Quellen hervorgeht und als Žáčeks bahnbrechende Darstellung einräumt ¹¹⁵. Erst die neu entdeckte Korrespondenz Sztejnikes in den polnischen Bibliotheken beleuchtet überraschend die Wurzeln seiner Zusammenarbeit mit den tschechischen Demokraten während seines vorrevolutionären Aufenthaltes in Prag und zeigt den Beginn seines politischen Wirkens in Prag schon eineinhalb Jahre vor seiner offiziellen politischen Funktion ¹¹⁶. Sztejnike kam im April 1862 ¹¹⁷ aus Heidelberg nach Prag, und bis zum Ausbruch des Aufstandes wirkte er dort als ständiger Korrespondent des Blattes "Gazeta Pol-

- 111) Auch eigene Äußerungen Kraszewskis im Brief an Bronisław Zaleski vom 19. 1. 1864, Bibl. Czart. Krakau, Manuskript Ew. 1621.
- 112) Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 20. 7. 1864, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 7769/B.M., IBAM.
- 113) Prager Polizeidirektion an den Böhmischen Statthalter 13. 11. 1863, wie Anm.
- 114) Vgl. den Bericht sub Anm. 112. Über Nerudas persönliche Kontakte mit Pustowojtówna auch die Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 20. 6. 1864, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 6685/B.M., IBAM.
- 115) Die einzige Ausnahme stellt Žáčeks umfassender Aufsatz "Jakub Sztejnike. Agent Polskiego Rządu Narodowego w Pradze w latach 1863–1864" [J. S.. Agent der polnischen Nationalregierung in Prag 1863–1864], in: Echa powstania styczniowego w Czechach [Echos des Januaraufstandes in Böhmen], Wrocław, Warszawa, Kraków 1965, S. 80–156, dar, wo der Verfasser ganz kurz und unserer Meinung nach unzureichend Sztejnikes Aufenthalt in Böhmen vor dem Aufstand erwähnt (S. 91–93, 114, 119).
- 116) Die Angaben, die Žáček, Ohlas polského povstání (wie Anm. 3), S. 162ff., schon 1935 über den ersten Prager Aufenthalt Sztejnikes zusammentrug und an denen er auch in seinen späteren Arbeiten festhielt, gehen von einem wesentlich ärmeren Material aus als von dem heute zur Verfügung stehenden.
- 117) Žáček, Sztejnike (wie Anm. 115), S. 91, behauptete irrtümlich, Sztejnike sei erst im Mai 1862 in Prag eingetroffen.

ska" 118, das Kraszewski in Warschau redigierte. In Prag spezialisierte sich Sztejnike, der dort an der Universität österreichische Geschichte und germanistische Philologie studierte, neben dem Sammeln von Informationen über das tschechische politische und kulturelle Leben, die er zu interessanten Berichten für die "Gazeta Polska" verarbeitete 119, auf die Einführung der tschechischen Literatur in die polnische Kulturgemeinde. Nach den rein selektiven Übersetzungen aus Čelakovskýs "Ohlas písní českých" [Widerhall tschechischer Lieder], 1835 120, ist seine bahnbrechende Tat in dieser Richtung die erste polnische Übersetzung der Novelle "Babička" [Die Großmutter], 1855, von Božena Němcová, des Grundwerkes der neuzeitlichen tschechischen realistischen Literatur. Diese Übersetzung druckte Kraszewski, von dem Sztejnike auch polnische Bücher und Zeitschriften für Prager Vereine und Lesesäle anforderte ¹²¹, in seiner Revue "Przegląd Europejski" [Europäische Rundschau] ab 122. Was diese interessante, in ihrer vorrevolutionären Tätigkeit noch unbekannte Persönlichkeit mit ihrem Streben nach Popularisierung der tschechischen Literatur in Polen verfolgte, zeigt klar das Interesse für die Festigung des tschechischen Selbstvertrauens auf polnischer Seite 123. Es ist dies in Sztejnikes Arbeit in Prag seit Herbst 1862 ein neuer, ausgeprägt politischer Akzent, dessen Sinn er selbst durch die Erklärung erhellt, er sei in Prag infolge seiner tschechischen demokratischen Umgebung zur Politik hingerissen worden 124. Sicher ist es nicht ohne Bedeutung, daß er knapp nach seiner Ankunft in Prag den Zusammenstoß der Radikalen mit dem "Hlas" erlebte, und auch seine dezidiert gesellschaftliche Bewertung der tschechischen realistischen Literatur in der Einleitung zu seiner Übersetzung von "Babička" und das Übergewicht der politischen Aspekte in seiner Berichterstattung für Kraszewski weisen auf die Prager Quellen seiner politischen Aktivität hin 125.

Žáček stellt die Frage, ob nicht die eigentliche Zielsetzung seines ersten Prager Aufenthaltes schon seit Frühling 1862 die planmäßige polnische revolutionäre Propaganda und die Bemühung um Unterstützung tschechischer Radi-

- 118) Žáček, ebenda, S. 114, entstellt die "Gazeta Polska" in "Gazeta Narodowa".
- 119) "Gazeta Polska", Nr. 116, 117, 164, 222, 223, 225, 228, 259, 261, 263, 277, 292, 295, 296 (1862), Nr. 16 und 68 (1863).
 - 120) Stašek, Vzpomínky (wie Anm. 5), S. 53.
- 121) J. Sztejnike an I. J. Kraszewski, Prag 13. und 24. 5., 16. 6., 25. 8. und 15. 9. 1862. Bibl. Jag. Krakau, Manuskript 6479 IV, fol, 409-419.
- 122) Babunia. Obrazy życia wiejskiego Boženny Niemcowej. Tłumaczył z czeskiego Jakób S. [Die Großmutter. Bilder aus dem Landleben. Aus dem Tschechischen übersetzt von Jakób S.], in: Przegląd Europejski, Naukowy, Literacki i Artystyczny, Rok I, Lipiec-Luty 1863, t. I, S. 112, 343, 588; t. II, S. 180, 453; t. III, S. 173, 425. Darüber ausführlich J. Dutkowski: Jakub Sztejnike pierwszy tłumacz "Babuni" Boženy Niemcowej [J. S. der erste Übersetzer der Großmutter von B. Němcová], in: Przegląd Zachodni XVII (1961), S. 347–353.
 - 123) Sztejnike an Kraszewski, Prag 16. 6. 1862, ebenda.
 - 124) Sztejnike an Kraszewski, Prag im November 1862 (s.d.), ebenda.
- 125) Vgl. sechs Briefe Sztejnikes an Kraszewski von 1863-1864 und 1869, Manuskript 6536 IV, Ser. III, t. 76, ebenda.

kaler für den künftigen Aufstand gewesen war, und er stützt seine Hypothese auf Sztejnikes Verkehr mit sechs drittrangigen Prager Radikalen ¹²⁶. Doch abgesehen davon, daß diese Voraussetzung zu einer Zeit, als nicht einmal die polnischen Demokraten mit dem Ausbruch des Aufstandes in neun Monaten rechnen konnten, verfrüht wäre, wissen wir, daß sein Prager Umgang nicht auf die dritte Garnitur der radikaldemokratischen Gruppe beschränkt blieb, sondern daß er schon 1862 in nahen Kontakt mit Tonner, Václav Frič und auch direkt mit Neruda gekommen ist ¹²⁷. Als er ein Jahr später als Agent des Rząd Narodowy nach Prag entsandt wurde, erleichterten gerade die älteren Kontakte mit den tschechischen Demokraten seine Arbeit bedeutend.

Sztejnikes offizielle politische Tätigkeit in Prag fällt schon in die Zeit der verzweifelten Bestrebungen von Romuald Traugutts revolutionärem Regime, den Aufstand gegen die immer erfolgreichere Offensive der zaristischen Truppen aufrechtzuerhalten und außerhalb Polens Unterstützung durch Entfesselung revolutionärer Bewegungen der unselbständigen Völker zu gewinnen ¹²⁸. Die machtpolitische Verschiebung in der konterrevolutionären Koalition, gestärkt durch die offene Hinwendung Österreichs zu Rußland, zusammen mit der kritischen militärischen Situation und dem Verlust der Hoffnungen auf eine Intervention der Westmächte, verstärkten in der polnischen Nationalregierung seit Herbst 1863 die radikalen Elemente und wendeten ihr Interesse auf eine Zusammenarbeit mit den demokratischen und oppositionellen Strömungen bei den nicht unabhängigen Nationen Mittel- und Südosteuropas und zum Versuch, mit ihrer Hilfe die verlorenen Positionen und Aussichten zurückzugewinnen ¹²⁹. Die von Wacław Przybylski geleitete Außenpolitik der letzten Regierungsgarnitur des Aufstandes versuchte seit Ende 1863, einen ungari-

¹²⁶⁾ Žáček, Sztejnike (wie Anm. 115), S. 91. Nach Žáček war Sztejnike zur Zeit seiner ersten Ankunft in Prag 25 Jahre alt.

¹²⁷⁾ Prager Polizeidirektion an den Böhmischen Statthalter 13. 11. 1863, SÚA Prag, Nr. 1982/P.P., P 42, PGT 1853-1865; Polizeidirektion Krakau an das Präsidium der galizischen Statthalterei in Lemberg, Gosudarstvennyj Istoričeskij Archiv USSR, Lemberg (weiterhin: GIA), Nr. 8771/pres. 902/g.P., ANG.

¹²⁸⁾ A. Sapieha an Oksza-Orzechowski, Leiter der polnischen diplomatischen Agentur in Konstantinopel, 2. 6. 1864, in: H. Batowski: Dyplomatyczna misja Miłkowskiego w r. 1864 [Miłkowskis diplomatische Mission 1864], in: Zeszyty naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego, Nr. 7, Hist. 2, Kraków 1956, S. 165–210, hier S. 204.

¹²⁹⁾ Vgl. V. Záček: Česká spolupráce s pracovníky polské revoluční vlády po porážce povstání r. 1864 [Die tschechische Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der polnischen revolutionären Regierung nach der Niederlage des Aufstandes 1864], in: Sborník prací filosofické fakulty brněnské university, C 8 (1961), S. 414ff.; H. Wereszycki: Polska akcja dyplomatyczna w Wiedniu [Polnische diplomatische Aktion in Wien], in: Polska działalność dyplomatyczna (wie Anm. 3), S. 12ff.; H. Batowski: Rewolucyjna współpraca Słowian zachodnich i południowych w okresie powstania styczniowego [Die revolutionäre Zusammenarbeit der West- und Südslawen zur Zeit des Januaraufstandes], in: Z polskich studiów slawistycznych [Aus polnischen slawistischen Studien], Warszawa 1963, S. 95–98; Wydawnictwo materialów do historyi powstania styczniowego, IV, 2, Lemberg 1894, S. 107ff.

schen, südslawischen und möglichst auch tschechischen Aufstand gegen Österreich zu organisieren, der von Italien und der Türkei durch kriegerisches Auftreten gegen die Donaumonarchie unterstützt, mit dessen Hilfe die galizischen Polen von der österreichischen Vorherrschaft befreit und vom befreiten Galizien aus die dezimierten Kräfte der polnischen Revolution gegen den Zarismus verstärkt werden sollten.

Im Rahmen dieser "powszechna wojna ludowa" [allgemeiner Volkskrieg] im Sinne von Przybylski 130, in Wirklichkeit jedoch eines einigermaßen phantastischen Planes, erscheint in Prag Anfang Oktober 1863 auch Szteinike - "der glühende Anhänger der polnisch-tschechischen Zusammenarbeit und Freund der tschechischen Befreiungsbewegungen wie der verschworene Feind Österreichs" 131 – beauftragt mit der Funktion des offiziellen politischen Agenten des Rzad Narodowy als einer der neuen, vielversprechenden Leute von Traugutts diplomatischem Dienst 132. Seine erste Aufgabe war es, Verbindung mit den tschechischen Demokraten aufzunehmen, ihre Bemühungen um die Lenkung der tschechischen öffentlichen Meinung zugunsten des Aufstandes und um die Konzentration und breitere Wirkung konkreter Aktionen zu unterstützen. Andererseits sollte er den Ankauf von Waffen und Munition, die Entsendung von Freiwilligen und des Ertrags von Geldsammlungen, die schriftliche und illegale Verbindung der polnischen Propaganda nach Westen und Süden sowie die Unterstützung von Polen organisieren, die aus der österreichischen Internierung flüchteten oder die Böhmen auf dem Weg zum Kriegsschauplatz passierten 133. Diese Arbeit und seine ständige Verbindung mit der Nationalregierung in Warschau sowie mit einigen ihrer Auslandsagenturen koordinierten erstmals die bislang spontanen Aktionen der tschechischen Polonophilen, denen es an direktem regulären Kontakt zur Aufstandsführung fehlte, unmittelbar mit den Bedürfnissen der polnischen Nationalregierung.

Aus den Wiener amtlichen Quellen geht hervor, daß Neruda gemeinsam mit Tonner und Schulz ein zentrales organisatorisches Triumvirat bildete, dem Sztejnike am meisten Vertrauen schenkte, das er am detailliertesten in seine Pläne einweihte und das er auch mit den anspruchsvollsten propagandistischen und organisatorischen Aufgaben beauftragte ¹³⁴. Daß gerade Nerudas Anteil

- 130) Žáček, Sztejnike (wie Anm. 115), S. 108.
- 131) Batowski, Rewolucyjna współpraca (wie Anm. 129), S. 100.
- 132) Žáček, Ohlas polského povstání (wie Anm. 3), S. 170ff.
- 133) Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 19. 5. 1864, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 4172/B.M., IBAM; Prager Polizeidirektion an das Präsidium des Landesstrafgerichts 17. 5. 1864, SÚA Prag, Nr. 1436/P.P., P 42, PGT 1853–1865; insbesondere aber Polizeidirektion Krakau an das Präsidium der galizischen Statthalterei in Lemberg 29. 4. 1864, GIA Lemberg, Nr. 2679/pres., NNG.
- 134) "Unter seinen hiesigen persönlichen Bekannten bezeichnete er namentlich Professor Tonner, den ehemaligen Redakteur der "Osvieta", Ferdinand Schulz, und den Feuilletonisten des "Hlas" Johann Neruda als Männer, mit denen er vorzugsweise in ihren Anschauungen über Polen und seine Lage sympathisiert, ihnen sein volles Vertrauen geschenkt und von seiner politischen Mission Mitteilung gemacht hat. Insbeson-

eine Schlüsselrolle zukam, kann man relativ genau bestimmen 135. Er stellte Sztejnike vor allem sein geheimes Nachrichtennetz zur Verfügung, das dem polnischen Vertreter in der regulären Beförderung der Depeschen zwischen Paris und Warschau entscheidend half und das Prag zur wichtigsten Drehscheibe in der Verbindung der polnischen Nationalregierung mit dem europäischen Westen machte 136. Zuvor hatte Sztejnike nur über sichere Verbindungen nach Warschau über Krakau und auch nach Dresden verfügt. Ein gefahrloser, regulärer Kontakt zur polnischen Emigration in Westeuropa, von großer Tragweite für die erfolgreiche Wahrnehmung seiner Mission, fehlte ihm aber gänzlich, und er gewann ihn erst durch den Zugang zu Nerudas Nachrichtennetz, dessen Bedeutung durch die direkte Einschaltung in die diplomatischen Beziehungen des Rząd Narodowy erst jetzt anwuchs 137. Die Nutzung von Nerudas Verbindungsmännern ermöglichte Sztejnike auch verläßliche Überführungen von aus der österreichischen Internierung entflohenen prominenten Teilnehmern des Aufstandes nach Bayern 138. Dabei arbeitete wieder Neruda persönlich mit: So war er beispielsweise verwickelt in die Flucht des Fürsten Dowmund Matusiewicz im Februar 1864 139. Auf der anderen Seite verhalf diese Zusammenarbeit Neruda zur Ausdehnung seines Netzes ostwärts nach Krakau, wo Sztejnike ihn in Kontakt brachte mit der Vorsitzenden des revolutionären Damenkomitees Anna Jerzmanowska, die in Verbindung mit der polnischen Emigration stand 140. Auch wenn offensichtlich Barák an dem Krakauer Weg einen wichtigeren Anteil hatte, wurde Nerudas Aktivität unter Sztejnikes Mitwirkung hauptsächlich in der Kontaktaufnahme des Prager Polnischen Komitees mit dem Krakauer Revolutionären Komitee zur Geltung gebracht 141. Auch den

dere hat Sztejnike bemerkt, es seien Professor Tonner und Redakteur Neruda über den Zweck, den Geist und das Ziel seiner Agentur von ihm wohl unterrichtet gewesen". Präsidium der Prager Polizeidirektion an das Präsidium des Landesstrafgerichts 17. 5. 1864, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 1436/P.P., P 42, PGT 1853–1865, Nr. 5845/B.M., IBAM.

135) Nerudas Funktion in der Zusammenarbeit mit Sztejnike entging Žáček vollkommen. Während in seinen früheren Arbeiten sein Name völlig fehlt, erwähnt er ihn in seinem letzten Aufsatz nur dreimal am Rande (Sztejnike [wie Anm. 115], S. 104, 113, 138).

136) Präsidium der galizischen Statthalterei an das Präsidium der Prager Polizeidirektion, Lemberg 1. 6. 1864, GIA Lemberg, Nr. 8771/pres. – 902/g.P., ANG.

137) Dies bezeugt auch die Absendung von Sztejnikes wichtiger Depesche an die polnische Agentur in Paris vom 4. 3. 1864 (abgedruckt bei Žáček, Ohlas polského povstání [wie Anm. 3], Anhang VI, S. 209–214) auf diesem Wege. Die Expedition der Depesche vermittelte Neruda persönlich (Präsidium der galizischen Statthalterei an das Präsidium der Prager Polizeidirektion 1. 6. 1864, wie Anm. 136).

138) Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 8. 5. 1864, SÚA Prag, Nr.

1377/P.P., P 42, PGT 1853-1865.

139) Vgl. den Polizeibericht sub Anm. 137.

140) Polizeidirektion Krakau an das Präsidium der Statthalterei in Lemberg 19. 5. 1864, GIA Lemberg, Nr. 619/pres. – g.P., ANG.

141) Polizeidirektion Krakau an das Präsidium der Statthalterei Lemberg 27. 4. 1864, Nr. 2679/pres., ebenda.

riskantesten Unternehmungen von Sztejnikes Mission wich Neruda nicht aus: Zumindest bewertete der polnische Vertreter noch später seine Hilfe bei der Entsendung von Freiwilligen, der Überführung von Geldern nach Polen und sogar bei Versuchen des Ankaufs von Waffen und Munition hoch ¹⁴².

Im übrigen fällt auch die bereits angesprochene Begegnung Nerudas mit Kraszewski im November 1863 in die Zusammenhänge seiner Zusammenarbeit mit dessen altem Korrespondenten Sztejnike. Neruda war als Vorstandsmitglied der Umělecká beseda [Künstler-Ressource] auch ohne Zweifel dabei, als Sztejnike am 13. März 1864 im polnischen Namen der Umělecká beseda ein Tableau mit zehn großformatigen fotographischen Szenen aus dem Aufstand übergab, das er aus Dresden als Anerkennung für die polonophile Tätigkeit der Ressource mitbrachte ¹⁴³; und es stellt sich die Frage, inwiefern Neruda an dieser Geste beteiligt gewesen sein könnte. Eine weitere Frage bleibt, ob nicht Neruda vielleicht zumindest in indirekten Kontakt mit Wacław Przybylski getreten ist, der sich im Dezember 1863 und im Februar 1864 in Prag zu Gesprächen mit Sztejnike aufhielt ¹⁴⁴.

Die Tragweite von Nerudas Zusammenarbeit mit Sztejnike darf man gewiß nicht überschätzen. Neruda war nur eine der profiliertesten Gestalten in einer ganzen Reihe seiner tschechischen Helfer, und seine Rolle wäre insbesondere ohne die gemeinsame Arbeit mit Tonner und Schulz undenkbar gewesen ¹⁴⁵. Worin sein Beitrag für die polnische Sache in Böhmen an der Wende der Jahre 1863 und 1864 in der Tat bei weitem alle Möglichkeiten der übrigen Vermittler des polnischen Agenten übertraf, ist offensichtlich: Es war seine geheime nachrichtendienstliche Organisation und Sztejnikes Zugang zu ihr. Dessen Verhaftung durch die österreichische Polizei am 13. Mai 1864 unterbrach die systematische Arbeit der ganzen Prager Gruppe ¹⁴⁶. Ihr Zerfall wurde im wesentlichen bedingt durch die überspitzten Befürchtungen von einer Bedrohung

- 142) Vgl. die Depesche sub Anm. 136. Weiterhin: Bibl. Jag. Krakau, Manuskript 6536 IV, Ser. III, t. 76.
 - 143) Žáček, Sztejnike (wie Anm. 115), S. 116.
- 144) Diese Hypothese erlaubt die Analyse von Przybylskis Aufenthalten in Prag, die auf Grund neuer Angaben Batowski, Rewolucyjna współpraca (wie Anm. 129), S. 98–100, durchführte.
- 145) Nach allem, was wir über deren Aktivität für die polnische Sache wissen, ist die Verdächtigung inakzeptabel, "sie seien von der revolutionären Auffassung der slawischen Frage entfernt gewesen". A. Grobelný: K problematice česko-polských vztahů 1868–1871 [Zur Problematik der tschechisch-polnischen Beziehungen 1868–1871], in: Slovanské historické studie V (1963), S. 78.
- 146) Wie wir aus den Wiener Archivberichten wissen, bezeichnete Sztejnike alle seine tschechischen Mitarbeiter, Neruda inbegriffen, namentlich, auch wenn er der Polizei die konkreten Aktionen, an denen sie beteiligt waren, nicht verriet. Daher ist Žáčeks Behauptung irrig, daß die Befürchtungen der tschechischen Radikalen nach Sztejnikes Verhaftung "gegenstandslos waren, weil Sztejnike schwieg und niemanden verriet" (Česko-polská revoluční spolupráce [wie Anm. 20], S. 488). Daran hält Žáček auch noch in seiner letzten Arbeit (Sztejnike [wie Anm. 115], S. 136–138) fest.

der persönlichen Sicherheit ihrer führenden Mitglieder durch Sztejnikes Aussagen bei den polizeilichen Verhören ¹⁴⁷. Wie übertrieben und unbegründet diese Ängste waren, geht aus einem späteren Zeugnis deutlich hervor ¹⁴⁸ – die Prager Behörden verzichteten bewußt darauf, aus Sztejnikes Angaben strafrechtliche Konsequenzen gegen die tschechischen Demokraten zu ziehen.

Die Position der Prager polonophilen Gruppe wurde wesentlich auch durch die für das tschechische Milieu unklare und komplizierte Stellung von Sztejnikes Nachfolgern erschwert. Am nächsten von ihnen stand den Prager Radikalen Dr. Gustav Hartmann, der zwei Tage vor Szteinikes Verhaftung als der neue und letzte Agent der polnischen Nationalregierung (Sztejnike beabsichtigte, seine Funktion zum 31. Mai 1864 niederzulegen) nach Prag kam, hier nach Sztejnikes Affäre relativ zurückhaltend auftrat, aber dennoch neben Tonner und Schulz auch mit Neruda in Kontakt gelangte 149. Doch kaum drei Wochen später erschien Ende Mai bei Neruda Władysław Cielecki als ein weiterer polnischer Regierungsagent, in Wirklichkeit Vertreter des "Europäischen revolutionären Zentralkomitees", das als Koalition der demokratischen polnischen mit der ungarischen und italienischen Emigration in Paris im Entstehen war 150. Auch wenn wir nicht wissen, ob es bei Neruda diesmal um wirkliche Zusammenarbeit oder bloß um Orientierung ging, so ist es doch bedeutsam, daß sein Name bei der Anknüpfung des Nachrichtennetzes dieses Vereines in Nachbarschaft solcher Gestalten wie Garibaldi, Ogarew, Bakunin, Herzen, Canini, Mierosławski, Klapka, Kossuth, Türr gerät - alles Vorstandsmitglieder der neuen Organisation, deren Befreiungsprogramm 151 durch seine tschechische Note die österreichischen Behörden in Böhmen stark beunruhigte. Zu Unrecht, so scheint es, die "romantisch flatternden Flügel" des Vereines kamen bei den realer denkenden tschechischen Demokraten nur vage an. Die Schwierigkeiten, welche bei den Dresdner Verhandlungen mit Miłkowski und Kraszewski Ende März 1864 der harte Widerstand Tonners gegen die polnischerseits verlangte Eingliederung der tschechischen demokratischen Bewegung in die neue revolutionäre Zentrale verursachte 152, zeigen klar genug den

^{147) &}quot;Zum Prozesse des Steinicke (sic!) in Prag wird bemerkt, daß Schulz in großen Ängsten sei, Tonner gehe wie wahnsinnig herum und auch Neruda fühle sich durchaus bedroht". Das Polizeiministerium an den Böhmischen Statthalter, Wien 23. 6. 1864, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 7804/B.M., IBAM.

^{148) &}quot;Sztejnike wird immer noch in Prag gefangen gehalten. Alle unsere Versuche, etwas Näheres zu erfahren, sind gescheitert. Schulz, Tonner und Neruda sind in dieser Sache überhaupt nicht untersucht worden". V. Frič an J. V. Frič, Prag 2. 1. 1865, FA – LA PNP.

¹⁴⁹⁾ Das Polizeiministerium an den Böhmischen Statthalter, Wien 19. 6. 1864, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 6457/B.M., IBAM.

¹⁵⁰⁾ Ebenda.

¹⁵¹⁾ Cielecki bezeichnete die Zielsetzung der Organisation als "wszechwładstwo ludów" [Allregierung der Völker]. Žáček, Sztejnike (wie Anm. 115), S. 145.

¹⁵²⁾ Žáček, Česko-polská revoluční spolupráce (wie Anm. 20), S. 479.

geringen Verständnisgrad an, welchen Cielecki auch bei Neruda für den polnischen Unifikationsplan finden konnte. Jener weckte nämlich bei den Prager Demokraten nicht genügend Vertrauen, und in den Depeschen an Frič in Paris wurde er direkt der Unseriosität und des unberechtigten Auftretens im Namen der polnischen Nationalregierung verdächtigt 153. Den Abstand des Prager demokratischen Milieus gegenüber Cielecki und der von ihm vertretenen Aktion bestimmte auch die unzureichende Orientierung der tschechischen Radikalen im Konflikt zwischen "Weißen" und "Roten" um die Führung der polnischen revolutionären Bewegung - als Vertreter der "Roten" begegnete Cielecki Mißtrauen in einer Atmosphäre der "Weißen", die in Böhmen starke Positionen hatten. Zwischen Mai und September 1864 kreuzten sich hier Hartmann und Cielecki, die polnische Nationalregierung und das europäische revolutionäre Komitee, die Weißen und die Roten. Das vollständige Chaos, als schließlich Anfang Dezember 1864 zu Hartmann noch ein weiterer, dritter Agent Ignacy Wegliński hinzukam 164, zersplitterte die tschechischen polonophilen Kräfte und verhinderte ein aktiveres Eintreten im tragischen Epilog des polnischen Aufstandes, dessen Führung unter Romuald Traugutt bereits Ende April in russische Hände gefallen war und der in "Partisanenflämmchen" noch bis Anfang 1865 glomm. Diese Situation spiegelte sich im Sommer 1864 auch in Nerudas Verhältnis gegenüber der polnischen Revolution in einem schnellen Rückzug aus seiner bisherigen intensiven politischen Aktivität wider, auch wenn wir noch im September 1864 von ihm als von einem Träger "der umstürzlerischen politischen Tendenzen" und von einem revolutionären Verbindungsmann tschechischer Demokraten im Zusammenhang mit den letzten polnischen diplomatischen Kampagnen hören 155.

Noch davor allerdings, kurz vor der Verhaftung Sztejnikes, irgendwann nach dem 20. April 1864, erschien der tschechische Schriftsteller Vratislav Kazimír Šembera (1843–1891), der intimste persönliche Freund Nerudas, auf der Szene als neuer Agent der polnischen Nationalregierung in Wien. Nach allem, was wir über ihre Beziehungen zu dieser Zeit sowie über die Übereinstimmung ihrer polenfreundlichen Ansichten wissen, dürfen wir annehmen, daß Neruda noch lange nach Sztejnikes Verhaftung als Šemberas persönlicher Vermittler mit den Prager Polonophilen wie mit der Prager polnischen Agentur in diplomatischen Aktionen zur Geltung kommt, auch wenn dafür in ihrer Korrespon-

¹⁵³⁾ Die Denkschrift über die Zusammensetzung der europäischen und tschechischen Demokratie, Anlage ad: Prager Polizeidirektion an Schmerling 29. 5. 1864, Nr. 11/g.P. – 5810/B.M.; Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 8. 9. 1864, Nr. 66/g.P. – 9919/B.M.: beides HHSA-ÖSA Wien, IBAM.

¹⁶⁴⁾ Šembera an Frič, Wien 21. 10. 1867, FA - LA PNP.

¹⁵⁵⁾ Prager Polizeidirektion an das Präsidium der Böhmischen Statthalterei 14. 9. 1864, SÚA Prag, Nr. 2421/P.P., 8/1/15/21, PP 1863-1869.

denz, die erst aus späteren Jahren erhalten ist, eine direkte Stütze fehlt 156. Die Analyse einer Depesche von Karol Benni an Miłkowski stellt - in der gemeinsamen Sicht mit dem tschechischen Material - Šemberas Wiener Agentur vom Gesichtspunkt unseres Problems in wesentlich breitere, vieldeutigere Zusammenhänge als nur eine Episode in der letzten Phase der polnischen diplomatischen Kampagne und bringt uns auf eine deutliche Spur auch in der Ermittlung von Nerudas Position in der tschechischen und europäischen polonophilen Politik. Als den wichtigsten Gewinn seiner mitteleuropäischen Mission gibt nämlich Benni die gleichzeitige, kohärente Errichtung der polnischen Agenturen in Prag und in Wien mit weitreichenden Aufgaben in der Verbindung mit West- und Südeuropa bekannt, wobei er die Prager Agentur auf den ersten Platz stellt 157. Die Zuordnung und Sukzession beider neuen Agenturen (neu freilich nur in Konzeption und Personen) und deren Anschriften in Bennis Rapport deuten an, daß Šemberas Agentur offensichtlich eine unmittelbare, organisatorische und nachrichtendienstliche Anknüpfung an die Prager Agentur haben sollte und daß sie in der Beziehung Wiens zu Prag eher eine vermittelnde, ergänzende Funktion auszuführen hatte. Dieser Annahme würde auch der Unterschied in den Adressen beider Agenturen entsprechen: Während Benni die Wiener Adresse direkt mit Šemberas Namen angibt, sind zwei Prager Adressen indirekte Deckanschriften: die erste von Anna Ullmanová, der Mutter der ersten Gattin Fričs 158, die zweite eines gewissen Léon Grellepois in der Konviktgasse.

Wer war jener mysteriöse "Franzose", der plötzlich unter lauter Tschechen und Polen auftaucht und dessen Indentität zu entziffern nicht gelang – weder aus polizeilichen Verzeichnissen noch als richtigen Namen einer Person, die Prag zumindest passierte, noch als Träger eines politischen Pseudonyms? Die Antwort ist in Bennis Angaben über die internationale Verbindung zu suchen, welche die Prager Agentur durch Verkehr mit Wien, Paris und Belgrad aufnehmen sollte; eine derartige Aufgabe konnte damals nur ein einziger Weg sichern: das von Neruda geleitete geheime Nachrichtennetz. Und nicht nur das:

¹⁵⁶⁾ Eine ausführliche Analyse der Wiener Agentur Šemberas und ihrer Zusammenhänge mit den europäischen Kontakten der polnischen Agentur in Konstantinopel führte Záček durch (Česká spolupráce s pracovníky polské revoluční vlády [wie Anm. 129], S. 419–424).

^{157) &}quot;1. Errichtung der Agentur in Prag für die Verbindung mit Wien, Belgrad und Paris. 2. Errichtung der Agentur in Wien für die Verbindung mit Prag, Agram, Belgrad und Paris". Benni an Miłkowski, Zürich 23. 4. 1864, abgedruckt bei Batowski, Dyplomatyczna misja Miłkowskiego (wie Anm. 128), Anhang 7, S. 184–188.

¹⁵⁸⁾ Batowski, Rewolucyjna współpraca (wie Anm. 129), S. 109, schließt aus Bennis Bemerkung hinter der Anschrift von Ullmanová "Wewnatrz pro Vacka" (innen für Vašek, d.h. Václav), zum Prager Agenten sei Václav Frič bestellt worden. Auch wenn es nicht auszuschließen ist, daß der Prager Agent ein Tscheche war, und gerade die Rolle V. Fričs in Prager polonophilen Kreisen höchst bedeutend war, rechnet Batowskis Hypothese überhaupt nicht mit der Möglichkeit, daß es um ein Kryptogramm ging.

Wenn die Führer des polnischen außenpolitischen Dienstes auf die enge Koordinierung der Prager und Wiener Agentur hohen Wert legten, mußten sie die Möglichkeit begrüßen, für ihre Prager Stelle einen Faktor nutzen zu können, der nicht nur aus Prag eine schon bewährte verläßliche Nachrichtenzentrale beherrschte, sondern der darüber hinaus in der engsten persönlichen und politischen Beziehung zu Šembera stand. Alles deutet also darauf hin, daß jene "französische" Adresse ganz einfach eine der Deckanschriften von Nerudas Netz war. Wir wagen nicht die Behauptung, daß Neruda direkt ein von Benni bestellter Prager Agent war, auch wenn dies nicht völlig auszuschließen ist, da wir nicht sicher wissen, ob Benni selbst überhaupt je in Prag war oder ob er die Prager Agentur nicht aus Wien, also durch Šemberas Vermittlung errichtet hat, und wenn wir auch die ungelöste Frage des "Brat Sekierka" [Bruder Beilchen], einer bisher nicht identifizierten Persönlichkeit, die eine führende Rolle in den antiösterreichischen tschechisch-polnischen Beziehungen spielte, in Rechnung stellen 159. Ob Neruda im Spätfrühling oder Frühsommer 1864 eine formelle Funktion innegehabt hat oder nicht, sicher ist, daß zu diesem Zeitpunkt ein neues Paar Neruda - Šembera in den Vordergrund der polnischen revolutionären Aktionen in der Habsburger Monarchie tritt - ein Paar, das signifikant erscheint für die Verschiebung der gedanklichen und politischen Kräfte in der tschechischen revolutionären Polonophilie.

Diese wohl kaum zufällige Auswahl deutet auf das zunehmende Gewicht der politischen Aktivität demokratischer Schriftsteller und Journalisten gegenüber professionellen radikalen Politikern hin, und sie ist eines der ersten Anzeichen der Wachablösung auch in den internationalen Zusammenhängen des tschechischen Freiheitskampfes. Der polnische revolutionäre Kampf und dessen letzte Orientierung auf die unselbständigen Nationalitäten der Donaumonarchie trägt somit direkt bei zu einer ersten deutlichen Ausprägung der demokratischen Literatur als selbständige, aktive reale gesellschaftliche Kraft der tschechischen demokratischen Bewegung. In den Augusttagen, als in der Warschauer Zitadelle Romuald Traugutt vor dem russischen Hinrichtungskommando stand, druckt Neruda in seinem Blatt eine leidenschaftliche Anklage gegen die zaristische Schreckensherrschaft: "Ja, man spricht davon, auch in Rußland würde die Todesstrafe aufhören, am ehesten aber dann, wenn alle polnischen Wälder gefällt und rund um Warschau herum als Galgen aufgestellt würden. Das ist ein trauriges Kapitel, ein sehr trauriges und so großes, daß es besser ist, es hier nicht einmal zu berühren. Von Warschau aus weht durch

¹⁵⁹⁾ Das Geheimnis des "Brat Sekierka" zu entziffern gelang weder Žáček (Česko-polská revoluční spolupráce [wie Anm. 20], S. 480) noch Batowski (Rewolucyjna współpraca [wie Anm. 129], S. 109). Unsere Analyse läßt es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß der Weg zur Identifizierung dieser unbekannten Persönlichkeit über Neruda führt. Wir sind uns natürlich dessen bewußt, daß wir in beiden Punkten (Adresse Grellepois, Brat Sekierka) keine fest untermauerte Hypothese vorlegen.

388 Ivan Pfaff

Europa ein abscheulicher, roher Wind!" ¹⁶⁰ Aus der Nerudas nüchternem Naturell sonst fernen, ungewöhnlich pathetischen Erregung klingen heftige Töne, die in seinen öffentlichen Äußerungen über die polnische Frage ganz einmalig sind. Sie wurden deutlich von seinem persönlichen Erlebnis der heroischen Tragödie des polnischen Kampfes diktiert, wie er sie gerade durch seine aktive politische Teilnahme durchdachte und durchlitt. Auch in der Form ironisierender Angriffe gegen heimische wie ausländische Feinde der polnischen Revolution kommt diese Resonanz zum Ausdruck ¹⁶¹.

Nerudas Umstellung

Seit Spätherbst 1864 ist aber klar zu beobachten, wie Nerudas Zusammenarbeit mit der polnischen revolutionären Bewegung trotz seiner offenen Sympathien immer unsystematischer wird. Auch wenn das Schweigen der Quellen diesbezüglich lediglich die Folge der verminderten Aufmerksamkeit der österreichischen Behörden nach dem Verschwinden einer akuten revolutionären Gefahr sein kann, so ist der auffällige Unterschied zwischen dem häufigen Vorkommen von Nerudas Namen in den Berichten über die polnische Agitation in Böhmen von 1860–1864 und dessen plötzlichem Fehlen darin ab 1865 nicht nur vom Quellencharakter bedingt.

Der polnische Aufstand vegetierte zwar in diplomatischen Aktionen von Przybylski, Guttry und Kurzyna bis zum Jahr 1865 dahin, die realistischen und kritischen Beobachter der europäischen Politik waren sich jedoch darüber im klaren, daß sein faktisches Ende 1864 einen langfristigen Sieg der europäischen Reaktion ankündigte. Auch Neruda scheint die Erstickung des Januaraufstandes in dieser Weise verstanden zu haben, auf jeden Fall betrachtete er die Aussichten für ein neues Auftreten der polnischen revolutionären Bewegung in großem Stil in der zeitgenössischen Situation viel skeptischer als seine weniger kritischen Freunde aus den Reihen der Radikaldemokraten. Gewiß war er einer der wenigen in der tschechischen demokratischen Gesellschaft, die es wagten, kritisch einzuräumen, daß alle hoffnungsvollen revolutionären Pläne schließlich die günstige Situation nicht zu einem Umbruch mit breiterer Tragweite hatten auszunutzen vermocht. Die Stagnation in der Entwicklung der revolutionären Demokratie der Welt, der Rückzug der tschechischen Radikaldemokraten aus der progressiven politischen Aktion, die Abkehr der führenden Vertreter der europäischen demokratischen Bewegung von der revolutionären Kraft der Volksmassen und deren Hinwendung zu antiösterreichischen dynastischen und aristokratischen Kräften (Napoleon III., Bismarck, Cavour, Czartoryski und andere) - dies alles sind retardierende Kräfte,

¹⁶⁰⁾ J. Neruda: Na přední stráži [Auf der vorderen Wache], "Hlas" vom 7. 8. 1864, in: ČS, Bd. I, S. 282.

¹⁶¹⁾ Ders.: "Hlas" vom 28. 8. 1864, in: Drobné klepy (wie Anm. 30), S. 292.

die seit der Mitte der sechziger Jahre eine tiefe Depression in Nerudas demokratischer Haltung bedingen. Es kam darin die Verzweiflung über die überraschend schwere Niederlage des naiven revolutionären Optimismus und seines Ansturms gegen konservative und reaktionäre nationale und politische Ordnungen in ganz Europa zum Ausdruck. Die staatliche Selbständigkeit der unterdrückten europäischen Völker, die um das Jahr 1866 die Karte Europas veränderte, wurde nicht von progressiven Kräften der europäischen Demokratie realisiert, sondern von ihren Erzfeinden - Liberalismus, monarchischem Legitimismus und teils sogar vom imperialistischen Militarismus mit seinen allen demokratischen Idealen entgegengesetzten Mitteln. Diese Erkenntnis bewirkte in den Reihen der europäischen demokratischen Bewegung allgemein ein drastisches Erwachen aus den großen progressiven Träumen, denen das Zeichen einer Utopie, die sich machtlos gegen die wirklichen Kräfte des Lebens stellt, eingebrannt wurde. Und einen solch lähmenden Standpunkt drücken in einer herben Bilanz des revolutionären Demokratismus, enttäuscht über den "unfruchtbaren sozialen und seelischen Boden bei uns", auch die defaitistischen Stimmungen Nerudas aus: "Wir begannen, die Berge zu versetzen, und wir sehen, daß wir zuvor die Schollen mühselig aufhacken müssen"162.

All diese Momente verschieben Nerudas Position in der Strukturierung der tschechischen demokratischen Bewegung und somit auch im Verhältnis zur polnischen Revolution gedanklich und gesellschaftlich ipso facto auf eine andere Ebene. Der verschworene Feind des Usurpators des französischen Thrones, Napoleon III., erblickte in der zunehmenden Orientierung der Mehrheit der Strömungen der polnischen revolutionären Bewegung auf den französischen Kaiser hin eine dekadente Ausartung der revolutionären Demokratie in einen kleinbürgerlichen Demokratismus, der sich unwillkürlich mit der Aufgabe eines Pferdes begnüge, das die europäische Reaktion vor den eigenen Wagen spanne. Es steht außer Zweifel, daß Neruda hier vereinfachte und zumindest den Kampf der letzten konsequenten Kämpfer Jarosław Dąbrowski, Walery Antoni Wróblewski und anderer übersah, die die Treue zu den demokratischen Idealen bis auf die Barrikaden der Pariser Kommune führte. Er betrachtete die polnische revolutionäre Bewegung nach dem Verlust des unmittelbaren Kontaktes mit deren Vertretern in Böhmen vor allem auf Grund der Informationen, die er von Frič hatte - so konnte seine Analyse bei dessen Orientierung seit 1866 für den polnischen Freiheitskampf nicht allzu schmeichelhaft ausfallen. Schon gar nicht konnte er die austrophile Konzeption eines französisch-österreichischen Krieges gegen Rußland teilen, in den Czartoryski auch die polnische Emigration einspannen wollte 163.

¹⁶²⁾ Neruda an Frič, Prag im November 1865 (s.d.), FA 44 - LA PNP.

¹⁶³⁾ Vgl. z.B. Žáček, Ze styků mladé emigrace polské s Čechy 1864-1871 (wie Anm. 52), S. 203.

Auf der anderen Seite ist es offensichtlich, daß Nerudas zögerndes Herantreten an die demokratische Kritik tschechischer Polonophiler insbesondere 1867 von der Befürchtung vor dem Plan der Wiener Regierung diktiert wurde, deren antizaristische Agitation in österreichischen Diensten zur Schwächung der tschechischen Nationalbewegung zu mißbrauchen 164. Diese Befürchtung war nicht ein subjektives Produkt eines emotionalen Verdachts Nerudas, sie wurzelte vielmehr in der realen Beurteilung der politischen Situation. Diese gestaltete sich im Herbst 1867 in Wien durch die Verhandlungen zwischen österreichischen Regierungskreisen, polnischen Abgeordneten aus Galizien und der Agentur von Tadeusz Orzechowski-Oksza in Konstantinopel um die österreichisch-türkische antirussische Koalition im Interesse der polnischen Emigrationsdiplomatie 165. Die austrophile Orientierung dieser problematischen Kalkulationen, in die Nerudas Freund Šembera als Repräsentant der polnischen Agentur in Wien gezogen wurde, erschien Neruda bei Šemberas Einfluß auf die Prager Radikalen zweifellos als eine Gefahr. Die Schwankungen, die Šembera ihm in diesen Wochen vorwirft, erscheinen dann in anderen Zusammenhängen als jene, in die sie die gereizte Interpretation der kurzsichtigen tschechischen Polonophilen eingliederte.

Dennoch bedeutet dies keineswegs, daß sich Neruda 1867 – bezeichnenderweise in der Atmosphäre der Krise der tschechischen Polonophilie im Zusammenhang mit der russophilen Euphorie nach der Moskauer Pilgerfahrt, der auch Neruda vorübergehend verfiel 166 – von der polnischen revolutionären Bewegung distanziert hätte, nur die Auswahl seiner polnischen Partner fiel vorsichtiger und differenzierter aus. Im Februar 1867 versuchte der polnische Emigrantenkurier Alexander Chorowski die Grenze von Bayern nach Böhmen zu überschreiten; nach seiner Festnahme wurde bei ihm auch die Empfehlung der Pariser Polen für Neruda gefunden, der damals immer noch als "besonderer Freund der Polen" eingestuft wurde 167. Der Dichter, dessen Name noch 1866–1867 unter den Abonnenten der polnischen revolutionären demokratischen Zeitschrift "Niepodleglość" 168 sowie des bürgerlich demokratischen "Głos wolny" zu finden ist 169, begegnete Ende Juli 1867 in der Redaktion der "Národní listy" Anatol Franciszek Oleskiewicz, dem Sohn eines polnischen Pariser Goldschmieds und Leiter von dessen Prager Filiale, einem Anschen

¹⁶⁴⁾ Šembera an Frič, Wien 21. 10. 1867, FA - LA PNP.

¹⁶⁵⁾ A. Lewak: Dzieje emigracyi polskiej w Turcji 1831–1878 [Geschichte der polnischen Emigration in der Türkei 1831–1878], Warszawa 1935, S. 195; Polska działalność dyplomatyczna (wie Anm. 3), S. 168–171; Žáček, Česká spolupráce s pracovníky polské revoluční vlády (wie Anm. 129), S. 419.

¹⁶⁶⁾ I. Pfaff: Jan Neruda a Rusko [J. N. und Rußland], in: Česká literatura V (1956), S. 198-203.

¹⁶⁷⁾ Prager Polizeidirektion an das Präsidium der Böhmischen Statthalterei 25. 2. 1867, SÚA Prag, Nr. 588/P.P., 8/1/15/21.

¹⁶⁸⁾ Bibl. Czart. Krakau, Manuskript Ew. 2050, fol. 193.

¹⁶⁹⁾ Katalog von Nerudas Bibliothek, 3012, LA PNP.

hänger der polnischen demokratischen Emigration, mit dem er dann reguläre Kontakte unterhielt. Oleskiewicz, selbst ein Informant Fričs, überzeugte Neruda, daß sich die Tschechen erst dann auf Rußland stützen könnten, wenn es selbst von Herzen und Bakunin aus den Fesseln des Zarismus befreit und seine brüderliche Hand Polen reichen würde, was ein langfristiges revolutionäres Bestreben erfordere ¹⁷⁰. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Sommer 1867 auch der polnische Student Marek Wysocki Einfluß auf Neruda hatte; er war in Prag als Korrespondent von "Czas", "Dziennik Polski" und "Gazeta Narodowa" sowie als Mitarbeiter der "Národní listy" tätig und wurde für einen Agenten Kraszewskis gehalten ¹⁷¹.

Auch 1867 trägt Nerudas Publizistik deutliche Spuren seines lebhaften Interesses für die polnische Frage. Am deutlichsten wird dies in seinem Kommentar zum Pariser Attentat auf den Zaren Alexander II., in dem er die Beschuldigung "der Feinde von Polska" einer Organisierung des Attentats durch die polnische Emigration scharf zurückweist; sein Ausruf "Der heroischen polnischen Nation kann man einen Meuchelmord nicht unterstellen!" ¹⁷² verteidigt den polnischen Freiheitskampf in einem Ton, der hinter seinen Äußerungen aus der Zeit des Januaraufstandes kaum zurückbleibt. "Ein Stück des sibirischen Winters", das er aus der Rückkehr der tschechischen Delegation von der Moskauer Pilgerfahrt wehen fühlt ¹⁷³, oder sein Widerstand gegen Rußland, wo "die Sklaverei in allen ihren Graden eitert und schmort" ¹⁷⁴, deuten auf die Renaissance seiner polenfreundlichen Haltung in einer veränderten Situation hin. Doch nichts kann darüber hinwegtäuschen, daß alle Belege seiner Polonophilie nach 1865 bloß als Nachklänge seines großen Einsatzes von 1860–1864 einzustufen sind.

Die positive Einstellung gegenüber der polnischen revolutionären Bewegung verließ Neruda allerdings bis zu seinem Lebensende nicht, auch wenn er natürlich keine Gelegenheit mehr hatte, seine Sympathien in politische Aktivität umzusetzen. In den siebziger und achtziger Jahren treten Versuche zur Wiederherstellung der polnischen Unabhängigkeit definitiv vom Horizont des internationalen Interesses zurück, und das polnische Nationalleben bewegt sich in allen Teilen Polens auf ganz anderen Ebenen als in den sechziger Jahren. Es ist daher verständlich, daß Nerudas Äußerungen zu polnischen Problemen weit weniger intensiv und eindrucksvoll werden und daß sie mit seiner aktiven Rolle von 1863–1864 nicht zu vergleichen sind 175.

¹⁷⁰⁾ Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 7. 8. 1867, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 3424 I/B.M., IBAM.

¹⁷¹⁾ Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 9. 6. 1867, SÚA Prag, Nr. 1010/P.P., R/3/38, PP 1863-1869.

^{172) &}quot;Národní noviny" vom 9. 6. 1867, in: ČS, Bd. II, S. 271.

¹⁷³⁾ NL vom 8. 10. 1867, in: ČS, Bd. II, S. 321.

¹⁷⁴⁾ J. Neruda: O umění [Über Kunst], Praha 1950, S. 214.

¹⁷⁵⁾ Mehrere Beispiele aus den siebziger und achtziger Jahren sind z.B. zu finden in "Humoristické listy" vom 21. 2. 1874, ebenda, 19. 2. 1886, ebenda, 23. 4. 1887, in NL vom 17. 1. 1875 u.v.a.

Bilanz

Nerudas politische Aktivität von 1863–1864 weist eine Reihe von Widersprüchen und Inkonsequenzen auf, sein Standpunkt wird durch ungeklärte, vereinfachende Vorstellungen über die Zusammensetzung der polnischen revolutionären Kräfte und durch die Idealisierung der Probleme des polnischen Kampfes belastet. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Hauptschuld daran eine unzureichende Orientierung hatte, die allen tschechischen Demokraten gemein war. Es fällt jedoch auf, daß ein kritischer politischer Realist seines Typs nicht versuchte, die mangelhafte Orientierung zu überwinden, und daß er sich sogar manchmal die Situation durch offensichtliches Ignorieren der ihm zugänglichen Informationen erleichterte.

Vor allem beurteilte er den Januaraufstand als einen einheitlichen Strom ohne jegliche Schattierungen, er idealisierte die Verhältnisse in der Warschauer Nationalregierung, als ob er von den Umstürzen der einzelnen Regimes nichts gewußt hätte 176. Die ständigen Regierungsänderungen, begleitet vom Austausch der ausländischen Agenten, komplizierte parteiliche und persönliche Auseinandersetzungen, gegensätzliche Aktionen von Weißen und Roten 177 - all dies verminderte für einen ausländischen Beobachter die Verständlichkeit der polnischen Verhältnisse. Eine gewisse unkritische Idealisierung der revolutionären Gestik des polnischen Kampfes war für alle tschechischen Demokraten jener Ausgangspunkt, der es ihnen erlaubte, die Augen vor Problemen, die den Erfolg des Aufstandes gefährdeten, zu schließen und mit gleicher Begeisterung die Weißen wie die Roten zu unterstützen 178. Wie Tonner und viele andere sah Neruda die Unterschiede zwischen diesen nicht und schwankte zwischen beiden Richtungen, ohne sich deren gesellschaftlicher Einstufung bewußt geworden zu sein. Im ersten Stadium des Aufstandes arbeitete er eher mit den Weißen zusammen, seit Herbst 1863 mit den Roten, doch gleichzeitig auch noch mit den Weißen, und es machte ihm nichts aus, sich von einem System der revolutionären Ideologie und Taktik zum anderen zu wenden. Der Gegner Czartoryskis sah nicht, daß es zwischen diesem und den Weißen keinen Unterschied, sondern Übereinstimmung gab; der Feind

^{176) &}quot;Hlas" vom 26. 11. 1863, in: Drobné klepy (wie Anm. 30), S. 242.

¹⁷⁷⁾ Das grundlegende Material zu dieser Problematik bieten die Editionen "Radikalni demokracy polscy" [Polnische Radikaldemokraten], Warszawa 1960, und "Demokracja polska w powstaniu styczniowym" [Polnische Demokraten im Januaraufstand], Wrocław 1961. Vgl. C. Bobińska: Ideologia rewolucyjnych demokratów polskich w latach sześćdziesiątych XIX. wieku [Die Ideologie der polnischen Demokraten in den sechziger Jahren des 19. Jhs.], Warszawa 1956.

¹⁷⁸⁾ Ausführlich hat darauf Žáček hingewiesen (Česko-polská revoluční spolupráce [wie Anm. 20], S. 461–465). Dies rechtfertigt aber noch nicht das krasse Urteil über die tschechischen Demokraten, sie "hätten sich vom ideologischen Wirken ihrer Klasse nicht losgerissen und ... seien in der Mitte des Weges stehengeblieben" (Grobelný, K problematice česko-polských vztahů 1868–1871 [wie Anm. 145], S. 83).

der Aristokratie unter tschechischen Bedingungen erfaßte weder den führenden Anteil des polnischen Adels im Lager der Weißen noch die Identität der Schichten, aus welchen sich die Anhänger der Roten zusammensetzten, mit der sozialen Struktur der tschechischen demokratischen Bewegung. Diese Unklarheiten verblüffen um so mehr, als Neruda in Paris im Verkehr mit der polnischen Emigration Gelegenheit hatte, sich einen tieferen und vielseitigeren Einblick zu verschaffen, als es für die Mehrheit der übrigen tschechischen Demokraten möglich war.

Die Unkenntnis der Unterschiede zwischen Weißen und Roten führte zu weiteren Schwächen in Nerudas Haltung gegenüber der polnischen revolutionären Bewegung, insbesondere im Hinblick auf die Nachteile der Sozial- und Nationalitätenpolitik der polnischen Nationalregierung, die die Aussichten des Aufstandes erschwerten. Neruda erfaßte nicht dessen soziale Beschränkung und verstand ihn als eine Volkserhebung trotz der fehlenden Teilnahme breiter Schichten der Bauernbevölkerung, die dem Aufstand reserviert und oft ablehnend gegenüberstand 179. Das ist beim sozialen Inhalt von Nerudas Auffassung vom nationalen Befreiungskampf ein besonders bedenklicher Mangel, der mit bloßer Uninformiertheit nicht zu erklären ist; im tschechischen Milieu fehlte es nicht an Stimmen über die Kluft zwischen dem polnischen Adel und dem Volke und selbst nahe Gefährten Nerudas vermißten im Aufstand die soziale Stütze seitens der Bauern, mit deren Widerstand, der durch die unzureichende Aufmerksamkeit der revolutionären Regierung gegenüber den ökonomischen Forderungen bedingt war, sie die Niederlage des Aufstandes zutreffend erklärten 180. Neruda, Anhänger der vollständigen Unabhängigkeit und Gleichberechtigung der Nationalitäten, erfaßte nicht einmal die mangelnde Berechtigung des Postulats der Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 und die Unterdrückung der Rechte der Ukrainer durch die polnische Nationalitätenpolitik, obwohl ein knappes Jahr vor dem Aufstand sein eigenes Blatt die Polen vor diesem Vorgehen gewarnt 181 und Neruda selbst die tschechische Öffentlichkeit von der antipolnischen Haltung der Ukrainer unterrichtet hatte 182. Allerdings machte auf dieses brennende Problem in Böhmen selten jemand aufmerksam, niemand unter den Tschechen berücksichtigte die Stimmen der Roten gegen die vorrevolutionäre Grenze, nicht einmal Frič, der sich im

¹⁷⁹⁾ Vgl. W. Mickiewicz (wie Anm. 3), S. 422ff., Limanowski, Historia demokracyi polskiej (wie Anm. 4), S. 104, und vor allem die wertvolle Edition "Chłopi a sprawa chłopska w powstaniu styczniowym" [Die Bauern und die Bauernfrage im Januaraufstand], Warszawa 1962.

¹⁸⁰⁾ Vgl. insb. Stašek, Vzpomínky (wie Anm. 5), S. 118ff.; R. Tyršová: Jindřich Fügner, Bd. II, Praha 1926, S. 73; sehr plastisch im Brief F. Zachs an F. L. Rieger von 1869, s. Zápisky Marie Červinkové-Riegrové [Aufzeichnungen von M. Č. R.] vom 2. 2. 1884 (J. Heidler: Příspěvky k listáři F. L. Riegra [Beiträge zur Briefsammlung F. L. Riegers], Bd. II, Praha 1926, Nr. 517, S. 216).

¹⁸¹⁾ O slovanském východu [Über den slawischen Osten], "Hlas" vom 20. 2. 1862. 182) "Čas" vom 27. 6. 1861, in: ČS, Bd. I, S. 55.

Schlepptau des extremen großpolnischen Nationalismus Mierosławskis bewegte 183.

Fričs Beziehung zu Mierosławski und Nerudas Abhängigkeit von Fričs Informationen trugen auch zur Nichtbeachtung des Bündnisses der linken Roten mit der russischen revolutionären Demokratie bei. Fričs Schwankungen in seinem Verhältnis gegenüber Herzen und dessen Verkehr mit den polnischen bürgerlichen Demokraten, die alles, was aus Rußland kam, mit Abneigung aufnahmen, bestimmten den Umfang von Nerudas Interesse für Herzens Einfluß auf das Programm der Roten und für die Kooperation der russischen und polnischen Revolutionäre, um so eher, als auch progressive Polen, deren Ansichten Neruda zugänglich waren, Herzen mit Mißtrauen gegenüberstanden 184. Auf der anderen Seite jedoch läßt sich nicht von mangelnder Kenntnis Nerudas über die polnisch-russische Zusammenarbeit sprechen, da diese schon im Frühiahr 1863 offen von der Redaktion propagiert wurde, deren Mitglied er war 185. Außerdem machte sich Neruda in Paris im polnischen Lesesaal mit "Kolokol" vertraut und begegnete einem zu den Aufständischen übergelaufenen russischen Offizier, augenscheinlich einem Anhänger Herzens 186. Noch gewichtiger ist, daß er Herzens Äußerungen über die polnische Frage und über die Notwendigkeit der Verbindung der polnischen und russischen Revolution kennen mußte, einerseits aus dem Abdruck in Fričs Zeitschrift "Čech" von 1861, als Neruda dieses revolutionäre Blatt selbst verbreitete und darin veröffentlichte 187, andererseits aus den wiederholten Interpretationen in Fričs Artikeln in der tschechischen Presse von 1863 188 und als Organisator des geheimen Nachrichtennetzes, in dessen Betrieb die Kolportage von "Kolokol" einen wichtigen Platz einnahm 189. Seine Feststellung, daß "in einigen Lesesälen schon Aufsätze geschrieben werden, die europäische Bedeutung erlang-

¹⁸³⁾ Dazu Žáček, Problémy slovanské vzájemnosti (wie Anm. 73), S. 234.

¹⁸⁴⁾ Es ging hier einerseits um die Kritik an Herzen seitens einiger polnischer bürgerlicher Demokraten (W. Mickiewicz [wie Anm. 3], S. 266), andererseits um eine scharfe Polemik gegen Herzen in "Niepodleglość", die Neruda bezog (Bobińska, Ideologia revolucyjna [wie Anm. 177], S. 58ff.

^{185) &}quot;Hlas" vom 27. 1. und 8. 4. 1863.

¹⁸⁶⁾ Vgl. hier S. 367f.

¹⁸⁷⁾ Úvod (Einleitung: eine umfassende Zitation aus Herzens "Vom anderen Ufer"), in: Čech 1861, Nr. 1, S. 1; Vivat mater dolorosa (Übersetzung von Herzens Aufsätzen aus "Kolokol" vom 15. 3., 15. 4. und 1. 5. 1861 über die Warschauer Massaker), in: Čech 1861, Nr. 5, S. 33. Vgl. J. V. Frič, Spisy, Bd. I (wie Anm. 75), S. 68, 158.

¹⁸⁸⁾ Vlastenecké zápisky polské, III. Gercen o Polsku [Polnische patriotische Aufzeichnungen, III. Herzen über Polen], in: "Pravda" vom 16. 7. 1863; Stanovisko Gercenovo ohledem k Polsce [Herzens Standpunkt bezüglich Polens; seine Äußerungen über den Aufstand von März 1863], Boleslavan 18. 12. 1863. Vgl. J. V. Frič, Spisy, Bd. I (wie Anm. 75), S. 360–375, 484–490. – Über Herzens Politik in der polnischen Frage war Neruda 1860 und 1867 auch von Jabłonowski und Oleskiewicz unterrichtet (vgl. hier S. 360 und 391).

¹⁸⁹⁾ Prager Polizeidirektion an das Polizeiministerium 17. 12. 1864, HHSA-ÖSA Wien, Nr. 4070 – 12647/B.M. ai 1863, IBAM.

ten", meinte zwar bestimmt Herzens Rufe nach der Verbindung der polnischen und russischen Revolution ¹⁹⁰, ihr Sinn war jedoch für die tschechische Öffentlichkeit aus der zu allgemeinen Formulierung kaum verständlich.

Auf der anderen Seite aber besteht kein Zweifel, daß es manchmal über Nerudas Kräfte und Möglichkeiten ging, alle komplizierten Zusammenhänge der polnischen revolutionären Problematik zu verstehen und ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Die im Vergleich mit den polnischen Verhältnissen eindeutigere soziale Differenzierung des tschechischen Milieus verhalf ihm nicht zur Erweiterung und Verschärfung seines eingeengten und nebulösen Überblicks von seinem Prager Beobachtungsstand aus. Als Sprecher eines linksgerichteten kleinbürgerlichen Demokratismus hatte Neruda das sensibelste Verständnis insbesondere für solche Befreiungsströmungen, in welchen der führende Anteil der kleinbürgerlichen Schichten zur Geltung gebracht wurde. Dies war im polnischen politischen Leben nicht der Fall. Man kann daher in Nerudas Denken ein präziseres Verständnis für die Sozialstruktur der ferneren revolutionären Problematik Italiens finden als für die kompliziertere und widerspruchsvollere gesellschaftliche Strukturierung der näheren Bewegung für die Wiederherstellung der polnischen Unabhängigkeit. Die Kurve von Nerudas Polonophilie war gebrochen und nicht ohne Rückschläge - schon deshalb nicht, weil die Entwicklung der polnischen Probleme selbst nicht ohne Schwankungen war, so daß manchmal nichts anderes übrigblieb, als Aufklärung durch Begeisterung zu ersetzen, die freilich nicht immer die verläßlichste Richtschnur ist. Dennoch kann man Neruda das Bemühen nicht absprechen, über die subjektive Glorifizierung des polnischen Heroismus hinweg die kompliziertere Problematik in ihrer vollen Breite zu erfassen: Aus seiner Deutung der Niederlage des Januaraufstandes durch "unglückliche Umstände" und aus seiner Feststellung, "von dem Gedanken sei es so fern zur Verwirklichung"191, läßt sich zumindest ein unbestimmtes Erahnen der Probleme aufspüren, deren bewußte Sicht wir bei ihm vermissen.

Viel wesentlicher ist, daß hier der einzige Fall vorliegt, wo der äußerst linke bürgerliche Demokrat (mit anderen Worten: ein linksbürgerlicher Radikaler) aktiv mit der revolutionären Demokratie zusammenarbeitet, obwohl er ideologisch und theoretisch im bürgerlichen Demokratismus verankert ist. Ein solcher Widerspruch zwischen Theorie und Praxis trägt gewiß zu der mangelnden Konsequenz bei, von der bereits die Rede war. Aber auf der anderen Seite zeigt sich, wie sich die tschechische demokratische Bewegung in ihren besten Vertretern durch die Berührung mit den europäischen revolutionären Ereignissen trotz des ursprünglich gemäßigteren Ausgangspunkts radikalisiert und durch konkretes Vorgehen den ursprünglichen gedanklichen und gesellschaftlichen Rahmen überschreitet. Die entscheidende Funktion der polnischen re-

¹⁹⁰⁾ Neruda, Pařížské obrázky, Bd. V (wie Anm. 53), S. 39.

^{191) &}quot;Hlas" vom 24. 12. 1863, in: Drobné klepy (wie Anm. 30), S. 249.

volutionären Quellen für Nerudas Aufstieg über die geläufige bürgerlich-demokratische Basis seiner eigenen Anschauungen sowie der seiner Umgebung
bestimmt auch die Präzisierung seines demokratischen Denkens auch nach
dem Zusammenbruch des Aufstandes. Der revolutionäre Akzent kommt beispielsweise zum Ausdruck in der "dialektischen" Spannweite seiner Beziehung
zu Österreich und Rußland, in der er die Kritik an der Austrophilie mit dem
Widerstand gegenüber dem Zarismus dadurch zu verbinden wußte, daß er die
Polonophilie in die Struktur seiner antiösterreichischen Bemühungen eingliederte.

Nerudas Unterstützung des polnischen Aufstandes ist einer der höchsten Gipfel seines aktiven politischen Beitrags im nationalen Befreiungskampf der tschechischen Demokraten. Die Verteidigung und Popularisierung der polnischen Revolution und die Bemühung um ein unverletztes Aufrechterhalten ihrer Traditionen und Ideale in seinen Feuilletons ist einer der ideellen Hauptwege, mit denen er seinem Volk die Liebe und Opferbereitschaft zur Freiheit einprägen wollte. Die spezifischen Methoden und Formen, die er dabei zur Geltung bringt, erlaubten es bisher, den Beitrag von Persönlichkeiten seines Typs auf einen bloßen "Austausch von Kulturwerten, zu dem die Vertreter der jungen polonophil orientierten bürgerlichen Intelligenz geholfen hatten" 192, zu reduzieren. Daß man mit einer solchen Feststellung nicht mehr auskommt, davon überzeugt das bunte Bild von Nerudas Zusammenarbeit mit der polnischen revolutionären Bewegung, das in der Galerie tschechischer Kämpfer für die Wiederherstellung der polnischen Unabhängigkeit ein neues, ausdrucksvolleres Gesicht entdeckt und das in das ziemlich einförmige Kolorit jener Galerie auch einen farbigeren Ton hineinträgt. Die Reihe "der Angehörigen der jüngsten tschechischen Generation", der "die Sympathien mit der polnischen Bewegung die große Gelegenheit geboten haben, revolutionär zur Geltung zu kommen"193, darf man künftig nicht nur auf die Radikaldemokraten beschränken.

¹⁹²⁾ Grobelný (wie Anm. 145), S. 83.

¹⁹³⁾ Žáček, Česko-polská revoluční spolupráce (wie Anm. 20), S. 490.

Summary

Jan Neruda's Way to the Polish Revolution

One of the forgotten and undervalued but most important supporters and collaborators of the Polish revolutionary movement in the sixties of the 19th century in the Czech society was Jan Neruda - poet, writer of novellas and feuilletonist (1834-1891). After having defended the oppressed Poles of Poznań (1861/62), he concentrated on supporting the revolutionary movement in that part of Poland, which had been annexed by the Russians. This contact had been arranged by his friend Josef Václav Frič (1829-1890), leader of the Czech radical emigration in the West and prominent collaborator of the Polish emigration. By this contact Neruda was able to develop an illegal communications network between Bohemia and the West. This was the result of his trip to Paris in the early summer of 1863 when he was able to move among the Polish revolutionaries with Fric's assistance. His active support of the Polish January Insurrection culminated in his familiar collaboration with the official Prague agent of the Polish national government, Jakób Sztejnike, whom he allowed to use his secret communications centre. After Sztejnike had been arrested (13. 5. 1864), Neruda had contact with several new Polish agents in Prague, and in particular with the new Polish agent in Vienna, his friend Vratislav Kazimír Šembera (1843-1891), whom he helped to find contact with the Polish agency in Prague. Since the late autumn of 1864, however, his collaboration with the Polish revolution decreased: Neruda was unable to follow these people into those European reactionary circles which influenced the remaining activists of the Polish Insurrection. The importance of his Polish contacts did not prevent him from being irritated by the internal circumstances of the Polish Insurrection. Neruda was the only extremely leftist bourgeois democrate who took an active part in the revolutionary democracy.